Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

592 (21.12.1922) Abendausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Donnerstag, den 21. Dezember 1922 — Abend-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr. 592

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 625.—, frei ins Haus geliefert ℳ 650.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 650.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 650.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten ℳ 15.—, über 4 Seiten ℳ 20.—.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 68.—, auswärts ℳ 80.—, Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 40.—, die Reklamezeile ℳ 290.—, an 1. Stelle ℳ 350.—. Bei Wiederholung tarifierter Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt. — Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Täglich 2 Ausgaben

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für die Handelszeitung und i. V. für Wissenschaft u. Unterhaltung: Dr. H. Dröse; für Theater, Musik und Kunst: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten und Sport: R. Volderauer; für die Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Was will Amerika.

Eine amtliche Auslassung. — Drei Voraussetzungen. — Rat und Einflußnahme keine direkte Aktion.

London, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Washingtoner „Times"-Korrespondent telegraphiert seinem Blatt, daß von amtlicher Stelle die Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber den europäischen Fragen in folgender Weise zusammengefaßt wird: 1. Es wäre vollkommen töricht, von einer internationalen Anleihe zu Gunsten Deutschlands zu sprechen, bevor die Reparationsfrage nicht endgültig und für immer geregelt ist. 2. Die Regierung der Vereinigten Staaten lehnt die Auffassung ab, daß die Frage der alliierten Schulden gegenüber Amerika als ein Bestandteil der Reparationsfrage zu betrachten sei. 3. die Vereinigten Staaten wünschen in keiner Weise, daß die von Deutschland zu zahlende Summe derart festgesetzt werde, daß der Verdacht entstehen müßte, als ob es Deutschland erlaubt werden sollte, sich seinen Verpflichtungen zu entziehen.

Der „Times"-Korrespondent berichtet weiterhin, daß England in Washington in letzter Zeit mehrfach den Versuch unternommen habe, um ein Eingreifen Amerikas zu erlangen, ohne daß jedoch ein endgültiger Erfolg erzielt wurde. Der Widerstand des Parlaments gegen eine Einmischung in die europäischen Streitfragen, der in der Erklärung des Senators Borah zum Ausdruck kam, sei stärker als jemals vorher, und der Präsident sei durch die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, besonders über die Schuldenfrage, gebunden und könnte, selbst wenn er es wollte, nichts daran ändern. Zum Schluß betont der Korrespondent nochmals, daß, soweit die praktische Regelung der gegenwärtigen Probleme in Frage komme, Europa durchaus auf sich selbst angewiesen sei. Die amerikanische Regierung nun will dabei ihren Rat geben und ihren Einfluß geltend machen, aber sie wird unter keinen Umständen eine Aktion unternehmen, die in irgend einer Weise eine Verantwortung mit sich bringen könnte.

WTB. Newyork, 20 Dezember. (Funkspruch.) Wie das „Journal of Commerce" aus Washindgton meldet, wurde die Erörterung der Lage Europas und der Hilfe für Deutschland in den amtlichen Kreisen bis zum Eintreffen der Antwort der französischen Regierung auf die von der Regierung der Vereinigten Staaten offiziös ausgestreckten Fühler zurückgestellt.

Morgan und Wiedfeldt.

Noch keine Anleihe möglich.

London, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters. Einem New-Yorker Telegramm zufolge, sprach gestern abend einer der Leiter der Firma Morgan u. Co., Lamont, über die Stellung seines Hauses zur Frage einer internationalen Anleihe. „Wir haben Herrn Dr. Wiedfeldt mitgeteilt," sagte Lamont, „daß eine Anleihe unmöglich ist, weil das amerikanische Publikum gegenwärtig keine Anteile zeichnen würde." Die amerikanischen Banken wären auch gar nicht in der Lage, ihren Kunden die Zeichnung einer solchen Anleihe zu empfehlen. Eine Anleihe der amerikanischen Finanz sei auf lange Zeit hinaus nicht zu erwarten.

Lloyd Georges Auseinandersetzungen mit der amerikanischen Presse.

TU. Paris, 20. Dez. (Drahtbericht.) Ueber den Streitfall Lloyd Georges mit den Blättern „Newyork Times" und „Chicago Tribune", denen der englische Exministerpräsident sich zur Lieferung seiner Memoiren verpflichtet hatte, berichten die englischen und amerikanischen Blätter ausführlich. Danach hatte Lloyd George mit den genannten beiden Zeitungen einen Vertrag mit einem Honorar von 40 000 Pfund für seine Memoiren abgeschlossen und beim Abschluß des Vertrages einen Vorschuß von 4000 Pfund erhalten. Der Ablieferungstermin für das Manuskript wurde verschoben. Aber als Lloyd George später in anderen Zeitungen Artikel zu veröffentlichen begann, erhoben seine beiden Vertragspartner dagegen Einspruch und brachten den Fall vor die amerikanischen Gerichte. Lloyd George schlug zur Ordnung der Angelegenheit die Annullierung des Vertrages und die Rückzahlung seines Vorschusses vor. Soweit ist die Angelegenheit bis jetzt gediehen. In Amerika soll sie so großes Aufsehen erregt haben, daß der amerikanische Senat beschlossen hat, darüber einen Akt anzulegen und seinem Archiv einzuverleiben.

Die polnische Präsidentenwahl.

OE. Warschau, 20. Dez., 9 Uhr vormittags. (Drahtbericht.) Aus Anlaß des Zusammentritts der Nationalversammlung zur Präsidentenwahl, welcher in einer Stunde erfolgt, sind vom frühen Morgen an außerordentliche Schutzmaßnahmen zur Sicherung der Ordnung getroffen worden. Die Aussichten der Wahl sind in Anbetracht der schwankenden Mehrheitsverhältnisse völlig ungewiß und selbst über die aufzustellenden Kandidaturen wird zwischen den Parteien und Gruppen noch bis zum letzten Augenblick verhandelt. Man rechnet mit der Möglichkeit von Ueberraschungen und die Wahl wird voraussichtlich wieder mehrere Wahlvorgänge erfordern. Es scheint, daß die Linksparteien sich auf eine gemeinsame Kandidatur Wojciechowskis einigen werden, während bei den Rechtsparteien dafür agitiert wird, unter Verzicht auf eine ausgesprochene Rechtskandidatur, den Präsidenten der Krakauer Akademie der Wissenschaften Professor Morawski, einen allgemein geachteten und gemäßigten Mann, aufzustellen. Falls die Minderheiten bei ihrer Ablehnung Wojciechowskis beharren, würde Morawski gute Aussichten haben. Pilsudski ist erkrankt, so daß er sogar der Bestattungsfeier für Narutowicz fernbleiben mußte.

Bonar Law und die Arbeitslosen.

T.U. London, 21. Dez. (Drahtbericht.) Bonar Law ist infolge einer Erkältung ans Zimmer gefesselt. — Trotzdem beabsichtigt er über die Weihnachtsfeiertage nach Schottland zu gehen. Er will dabei auch in Glasgow eine Deputation der Arbeitslosen empfangen.

Die Flamisierung der Genter Universität.

T.U. Brüssel, 21. Dez. (Drahtbericht.) wegen der Flamisierung der Genter Universität haben die Franzosen der belgischen Universitäten beschlossen, in den Streik zu treten. Es sollen an den Universitäten Brüssel, Gent und Lüttich große Kundgebungen gegen die Flamen veranstaltet werden.

Griechenland.

Paris, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Athen sollen alle Politiker und Offiziere, denen zuerst der Prozeß wegen der griechischen Niederlage gemacht werden sollte, freigelassen werden. Nur General Konstantinopulos, der frühere Gouverneur von Athen wird noch vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Vor der Pariser Konferenz.

Neue Pläne Bradburys? — Poincarés „Mäßigung"

Paris, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die Vorbereitungen zur Pariser Konferenz wird sowohl von französischer wie von englischer Seite strengstes Stillschweigen bewahrt. Man weiß nur, daß in Paris wie in London die Vorbereitungen zu dieser Konferenz mit ganz besonderem Nachdruck betrieben werden. Wie die Londoner Korrespondenten der hiesigen Blätter melden, ist in London besonders Sir John Bradbury eifrig mit der Ausarbeitung neuer englischer Pläne beschäftigt. Man rechnet ganz bestimmt damit, daß die deutschen Vorschläge vielleicht als Verhandlungsgrundlage dienen könnten. Frankreich betont nach wie vor, so wird in hiesigen Poincaristischen Kreisen erklärt, daß es „seine Rechte gegen die betrügerischen Manöver der Reichsregierung schützen müßte", aber man weist andererseits auf die „Mäßigung" hin, die Poincaré in seiner letzten Kammerrede an den Tag gelegt habe. Tatsächlich weiß man aber in Paris sehr genau, daß die Ruhrbesetzung nach wie vor in England auf den größten Widerstand stößt, so daß Poincaré schon seine bestimmten Gründe für seine plötzliche „Mäßigung" haben wird.

Amerika nimmt an der Pariser Konferenz nicht teil.

TU. Paris, 21. Dezember. (Drahtbericht.) Wie die „Times" aus Washington melden, legt man großen Wert darauf, daß die amerikanische Regierung an der Pariser Konferenz am 2. Januar 1923 teilnehme und zwar nicht nur als Beobachter. Seitens Amerikas wird aber erklärt, daß dies gänzlich ausgeschlossen sei.

Italiens zwei Armeen.

Paris, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung der „Daily Mail" wird Italien zukünftig zwei Armeen haben. Neben der regulären Armee wird die Miliz Mussolinis in Stärke von 70 000 Man fungieren. Diese Faszisten sollen für jeden besonderen Dienst den das Land erfordert, bereit sein, und stehen unter dem direkten Kommando des Premierministers Mussolini. Die Offiziere werden durch königliches Dekret ernannt. Diese 70 000 Mann sind besonders ausgesuchte Leute und auch Freiwillige. Im Frieden besteht ihre Aufgabe darin, die Polizei zu unterstützen, aber im Kriege sollen sie auf der Seite der regulären Armee fechten.

Italienische Sparpolitik.

Paris, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die neue italienische Regierung scheint mit großer Energie ihr Sparprogramm durchzusetzen. Torra, der Oberkommissar der italienischen Eisenbahnen, wird nach einer Meldung des „Petit Parisien" 40 000 bis 50 000 Beamte entlassen, die Pensionen verkürzen, die Tarife herabsetzen und den Achtstundentag so gestalten, daß der Bereitschaftsdienst nicht mehr als Arbeitszeit angerechnet wird.

Ausweisung der Verteidiger der Sozialrevolutionäre.

O.E. Reval, 18. Dez. Wie aus Moskau gemeldet wird, sind auf Anordnung der Staatlichen Politischen Verwaltung (ehem. Tscheka) die Verteidiger der Sozialrevolutionäre im großen Moskauer Sozialistenprozeß Tager und Murajew nach Kasan ausgewiesen worden. Vor dem Petersburger Revolutionstribunal hat soeben ein Prozeß gegen eine Gruppe von Anarchisten und linken Sozialrevolutionären begonnen. Angeklagt sind 25 Personen.

Die Frage der Seeabrüstung.

WTB. London, 20. Dezember. Reuter meldet aus Washington: Der Marinesekretär Derby legte dem Kongreß einen Bericht vor, der besagt, daß weder Amerika noch Japan beabsichtigten, die vorhandenen Großkampfschiffe abzubrechen, so lange der Abrüstungsplan nicht in Kraft getreten sei, wenn auch beide Länder den Bau von Großkampfschiffen eingestellt hätten. Reuter bemerkt hierzu, daß Großbritannien im Gegensatz zu der Haltung der Vereinigten Staaten und Japan eine große Anzahl der Großkampfschiffe außer Dienst gestellt habe.

Belgischer Protest in Moskau.

T.U. Brüssel, 20. Dez. Die belgischen Gewerkschaften haben in Moskau Protest erhoben gegen die von den Sozialrevolutionären ausgesprochenen Todesurteile.

Markbetrügereien in Belgien.

WTB. Brüssel, 21. Dezember. Die Zeitungen teilen mit: Als nach dem Waffenstillstand die Mark in Paris zurückging, brachten Spekulanten Millionen, viele sogar Milliarden von Mark nach Belgien, die sie für 63 Centimes gekauft hatten und wofür sie 1,25 Frcs. forderten. Alle Staatsanwaltschaften Brüssels sind jetzt damit beschäftigt, diesen Betrügereien auf die Spur zu kommen. In Brüssel werden 2700 verdächtige Fälle untersucht.

Riesenunterschlagung.

Paris, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung des „Daily Mail" aus Newyork ist man in einer Brooklyner Schiffswerft großen Unterschlagungen auf die Spur gekommen. 22 Beamte wurden bereits verhaftet, die Festnahme von weiteren 90 steht bevor. Die Unterschlagungen sollen sich auf über 200 000 Pfund Sterling belaufen. In die Affaire sind Beamte aller Kategorien verwickelt.

Sturmwetter in England und im Kanal.

WTB. London, 21. Dez. Aus ganz Südengland und den mittleren Grafschaften wird heftiges Sturmwetter mit Schneefall gemeldet. Auch im Kanal herrscht schwerer Sturm.

Die Geiseln der chinesischen Banditen.

Paris, 21. Dez. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Peking sind die vor einem Monat von chinesischen Banditen als Geiseln festgenommenen französischen Ingenieure und 200 Techniker wieder freigelassen worden. Nähere Einzelheiten über ihr Schicksal fehlen noch.

Ordnungsmäßige Wiederaufnahme der Arbeit in Ludwigshafen.

o. Ludwigshafen, 21. Dez. (Drahtbericht.) Die Mitteilung der wilden Streikleitung des zusammengebrochenen wilden Streiks in Ludwigshafen, daß über 2000 Arbeiter der Badischen Anilin- und Sodafabrik nicht wieder eingestellt werden, entspricht nicht den Tatsachen. Die von der Streikleitung in der „Arbeiterzeitung" mitgeteilte Zahl ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, stark übertrieben. Die Arbeitereinstellung in den Betrieben geht ordnungsmäßig weiter, sodaß der Betrieb in sämtlichen Werken Ende der Woche wieder vollkommen aufgenommen werden kann.

Umschau.

21. Dezember 1922.

Nach der heute in Messelhausen bei Tauberbischofsheim erfolgten Beerdigung des Abgeordneten Dr. Zehnter traten die badischen Landtagsabgeordneten die Weihnachtsferien an, die sich bis Mitte Januar nächsten Jahres erstrecken werden. Der Badische Landtag hat in den beiden letzten Wochen noch große Arbeit geleistet und sein Werk durch eine einmütige Kundgebung für die deutschen Brüder im besetzten Gebiet, hauptsächlich im Rheinland, gekrönt. Täglich und stündlich werden wir an die furchtbaren Bestimmungen des Versailler Schandvertrages erinnert und eine jener Forderungen davon, die Deutschland am meisten schmerzt und trifft, ist die Besetzung des deutschen linksrheinischen Gebietes auf die Dauer von 15 Jahren. Was sich die Bewohner dieser Gebiete in den vier Jahren seit Beendigung des Krieges an Ungerechtigkeiten und Gewalttätigkeiten, an Entrechtungen und Knebelungen von der Besatzung gefallen lassen mußten, spottet bekanntlich jeder Beschreibung und daher ist es Pflicht der Deutschen im unbesetzten Gebiet, für ihre bedrängten Brüder und Schwestern einzutreten und mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln ihr hartes Los zu lindern. Und so sprach gestern nachmittag am Schlusse der letzten Sitzung vor Weihnachten der Präsident des Badischen Landtages der Vertretung des badischen Volkes aus dem Herzen, als er den Satz prägte: „Es gibt kein größeres Recht als das Recht Deutschlands auf das Rheinland." In diesem Bestreben muß das deutsche Volk einig sein, damit die Absichten Frankreichs, das Rheinland vom deutschen Vaterland für immer zu trennen, zu Schanden werden.

Wie in dieser Frage, so bestand beim Landtag auch Einmütigkeit in verschiedenen Vorlagen wirtschaftlicher Art, die er in seinen letzten Sitzungen erledigte. Die dabei bewilligten Summen gehen in die Millionen. Nun sind sie aber nicht alle auf die Passivseite des badischen Staatsvoranschlages zu setzen, denn ein sehr großer Teil davon sind werbendes Kapital und dazu angetan, zur Besserung unserer wirtschaftlichen Lage beizutragen. Wir erinnern zunächst an die Versorgung unseres Landes mit elektrischer Energie. In den trübsten Zeiten, die das badische Volk je hat durchmachen müssen, ist gerade auf diesem Gebiete in den letzten vier Jahren bereits außerordentlich viel geschehen. Berücksichtigt man das sprunghafte Emporschnellen der Preise infolge der ständigen Geldentwertung, die heute aufgestellte Voranschläge morgen schon über den Haufen zu werfen pflegt, so muß man die Unverdrossenheit anerkennen, mit der das badische Arbeitsministerium im besonderen und die badische Regierung im allgemeinen bestrebt sind, auf dem einmal eingeschlagenen und für richtig erkannten Wege fortzuschreiten. Gewaltige Schwierigkeiten ergeben sich bei dem Bau von Kraftwerken im ganzen Lande und trotzdem ist nirgends Mutlosigkeit zu beobachten; im Gegenteil, mit um so zäherer Energie werden die Arbeiten fortgesetzt, um die hier im Lande liegenden Schätze und Werte der Allgemeinheit nutzbar zu machen. Je eher dies möglich ist, je eher diese Schwierigkeiten überwunden werden, desto eher erleichtert sich unser Los. Die entsprechenden Vorlagen der Regierung haben wir gelegentlich der Landtagsverhandlungen, im Plenum sowohl wie im Ausschuß, erörtert und so erübrigt sich ein abermaliges Eingehen darauf.

Daneben ist die vom Landtag geleistete legislative Arbeit nicht zu unterschätzen. Die Gesetzgebungsmaschine hatte ein ziemlich rasches Tempo eingeschlagen, doch ist keiner der zahlreichen Regierungs-Entwürfe ohne vorhergehende gründliche Ausschußberatung Gesetz geworden. Das Gute hat der Badische Landtag, daß seine wichtigsten Ausschüsse, der Haushaltsausschuß und der Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung, die in erster Linie für die Vorberatung von Gesetzentwürfen in Frage kommen, infolge ihrer Zusammensetzung jederzeit aktionsfähig sind, weil kein Mitglied des einen Ausschusses durch die Arbeit in einem anderen in Anspruch genommen ist. Dieser Zustand findet sich nicht bei allen Volksvertretungen vor. Zudem sind die einzelnen Fraktionen bei der Auswahl der in den betreffenden Ausschuß zu entsendenden Abgeordneten sehr kritisch zu Werke gegangen und haben nur die besten Kenner der Materie und die fleißigsten und gewissenhaftesten Arbeiter dorthin entsandt. Es ist also das Bild, das Uneingeweihte bei der Gesetzgebungsarbeit im Plenum ab und zu gesehen haben, als würden die Gesetzesvorlagen im Eilzugtempo durchgepeitscht, nicht richtig. Um dem Lande unnütze Geldausgaben zu ersparen, hat man sich nämlich in den Fraktionen und im Ausschuß der Vertrauensmänner schon zu Beginn des außerordentlichen Landtages dahin geeinigt, daß im Plenum zu einer Vorlage nur dann gesprochen wird, wenn wirklich dringender Anlaß hierzu vorliegt; Vorlagen aber, die nach eingehender Ausschußberatung zu Mißdeutungen oder Zweifeln keinen Anlaß mehr geben können, sollen möglichst ohne Wortmeldung vom Plenum gutgeheißen werden. In diesem Sinne verfuhr das Haus bei dem eineinhalb Dutzend Gesetzentwürfen, die es vor den Weihnachtsferien noch unter Dach und Fach brachte.

Die legislative Arbeit wurde ab und zu durch budgetäre unterbrochen. Hier handelte es sich um in den Nachträgen zum Staatsvoranschlag für die Rechnungsjahre 1922 und 1923 enthaltene Posten, die aus der Not der Zeit heraus vorweg beraten werden mußten. Hierher gehören vor allem die 429 Millionen Mark, die der badische Staat bekanntlich den einzelnen Religionsgemeinschaften als Vorschuß zur Auszahlung von Gehältern und Teuerungszuschüssen an die Geistlichen und Beamten der Kirchenverwaltungen bewilligt hat. Daß die Förmlichen Anfragen über die Geldentwertung, die Notlage des Mittelstandes, die Teuerungsmaßnahmen der Regierung nicht gleichfalls noch in diesem Jahre erledigt werden konnten, ist sehr bedauerlich, war aber unter den obwaltenden Verhältnissen nicht mehr möglich. Mitte Januar kommen sie bestimmt zur Beratung und zwar wird dazu, wie sich jetzt schon voraussehen läßt, mehr als eine Vollsitzung notwendig sein. Wie wir gestern schon angedeutet haben, werden im kommenden Jahre die Landtagssitzungen zahlreicher und regelmäßiger sein, denn die Volksvertretung hat sich noch durch ein gewaltiges Maß von Arbeit hindurchzuringen, bis sie daran denken kann, die außerordentliche Tagung zu schließen. ×

WTB Paris, 20. Dez. Clemenceau ist heute nachmittag hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft in Le Havre hat er Journalisten eine kurze Unterredung gewährt, in der er namentlich erklärte, er fürchte das Ruhrgebiet wegen der Streiks.

Aus Baden.

Die Einrichtung eines badischen Rechnungshofes.

= Dem Landtag ist soeben der Entwurf eines Gesetzes über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes zugegangen, der an die Stelle der bisherigen Oberrechnungskammer treten soll. Der Rechnungshof soll eine selbstverständige, nur dem Gesetze unterworfene Behörde sein, der neben dem gesamten Staatshaushalt auch die Rechnung über das gesamte nicht in Geld bestehende Eigentum des Staates und die Rechnung über die Verwaltung der Staatsschulden, soweit dies nicht durch besondere Gesetze dem Landständischen Ausschuß übertragen ist, zu überwachen hat. Der Präsident des Rechnungshofs wird vom Staatsministerium ernannt.

In der Begründung zu der Vorlage wird ausgeführt, daß, wenngleich die Oberrechnungskammer nach den heute geltenden Gesetzesbestimmungen in ihrer bisherigen Fassung aufrecht erhalten bleiben soll, es doch erforderlich scheine, das Oberrechnungskammergesetz einer Neubearbeitung zu unterziehen. Diese Neubearbeitung ist eines Teils erforderlich durch die heutige Staatsform und ferner dadurch geboten, daß das Staatsministerium aus Gründen der Vereinfachung beschlossen hat, die Oberrechnungskammer durch Angliederung der übrigen Revisionsanstalten zu einem allgemeinen Rechnungshof auszubauen, nachdem die badische Eisenbahn- und die Zoll- und Steuerverwaltung auf das Reich übergegangen sind und infolgedessen auch die Abhör der hierauf bezüglichen Rechnungen für das Land Baden weggefallen ist. Dazu kommt, daß der Wegfall der bisherigen landeseigenen Zoll- und Steuerverwaltung dazu genötigt hat, das badische Kassen- und Rechnungswesen weitgehend umzugestalten.

Die Neuorganisation der Landeskassenverwaltung.

= Mit dem Uebergang der Zoll- und Steuerverwaltung an das Reich hat Baden einen großen Teil seiner wohlorganisierten und weitverzweigten Kassenverwaltung, die sich durch die Steuereinnehmereien in jede einzelne Gemeinde des Landes erstreckte, eingebüßt. Wohl sieht die Reichsabgabenordnung vor, daß die Behörden der Reichsfinanzverwaltung auf Antrag der Landesregierung die Verwaltung von Landesabgaben besorgen müssen. Die Finanzämter und die ihnen unterstellten Steuereinnehmereien waren aber über den in der Reichsabgabenordnung vorgesehenen Umfang hinaus mit den Kassen- und Rechnungsgeschäften eines großen Teils der Staatsverwaltung befaßt. Diese Geschäfte konnten die Finanzämter neben ihren bedeutenden und dauernd wachsenden eigenen Aufgaben nicht beibehalten. Deshalb wurde die Landesfinanzverwaltung vor die Aufgabe gestellt, die Kassenorganisation des Landes auf die neuen Verhältnisse umzustellen. Andere Länder waren in derselben Lage. So soll dem bayerischen Landtag ein Gesetzentwurf über die Errichtung neuer Landesfinanzbehörden vorgelegt werden und ebenso ist in Württemberg eine Anzahl Rentämter für die Zwecke der Landesfinanzverwaltung eingerichtet worden. Das badische Finanzministerium war von vornherein der Ansicht, daß in Baden die Aufgabe durch Uebertragung der Geschäfte auf die dem Lande verbliebenen Behörden (Domänenämter, Landeshauptkasse) gelöst werden müsse. Die Umstellung des ganzen Verwaltungsapparates konnte natürlich nur schrittweise erfolgen.

Eingeleitet wurde die Organisationsänderung durch die Abtrennung des Domänendienstes von den Finanzämtern mit sogen. kombinierten Verrechnungen, sodann wurden die Finanzämter von der Rechnungsführung für die Landesverwaltung entbunden und diese der Landeshauptkasse übertragen und weiter wurden die Rechnungen der Gymnasien, die zum Teil von den Finanzämtern, zum Teil von den Domänenämtern geführt worden waren, bei der Zentralschulfondsverwaltung zusammengelegt. Mit der Verlegung der Rechnungsführung von den Finanzämtern zur Landeshauptkasse ist auch ein großer Teil des Ausgabevollzugs auf die Landeshauptkasse übergegangen.

Die katholische Geistlichkeit.

Nach dem neuesten Personalschematismus der Erzdiözese Freiburg betrug Ende November 1922 die Zahl der Weltgeistlichen 1530 und die der Ordensgeistlichen 147. Letztere setzen sich zusammen aus: Benediktiner, Franziskaner, Kapuziner, Redemptoristen, Zisterzienser, Weiße Väter, Zum hl. Geiste und von der christlichen Schule. Von der Weltgeistlichkeit sind 1318 in der praktischen Seelsorge, 122 teilen sich in die kirchliche Verwaltung und in die Lehr- und Erziehungstätigkeit, 100 gehören dem Ruhe- und Beurlaubtenstande an. Gestorben sind im verflossenen Jahre 26, neugeweiht wurden 47. Der älteste noch lebende (Ruhestand) Geistliche zählt 92 Lebens- und 68 Priesterjahre. Der älteste noch aktive Priester ist Mgr. Dr. N. Gihr, Subregens in St. Peter, 84jährig, 1866 geweiht. Der folgende Jahrgang (1867) weist 3 Geistliche auf, alle noch im Dienste. Im Jahre 1923 können fünf Geistliche ihr 50jähriges Priesterjubiläum begehen, davon sind drei noch aktiv. 10 feiern ihr 40jähriges Jubiläum und 47 ihr 25jähriges.

*

△ **Pforzheim**, 20. Dez. **Aus Liebesgram.** In der Nähe von Enzberg fand man gestern ein in den zwanziger Jahren stehendes Mädchen von dort auf dem Bahngleise tot mit abgefahrenem Kopf auf. Das Mädchen, das aus Enzberg stammt, hat aus unglücklicher Liebe den Tod gesucht. Am Tage zuvor wollte das Mädchen in die Enz springen, wurde aber von einer Geschäftsfreundin zurückgehalten. Die Freundin behielt die Unglückliche über Nacht bei sich, aber am anderen Morgen führte sie doch ihre Absicht, sich das Leben zu nehmen, aus.

= **Mannheim**, 21. Dez. **Infolge Geldknappheit** ist die Staatskasse nicht in der Lage, den planmäßigen Beamten, die ein Konto besitzen, das Gehalt vierteljährlich vorauszubezahlen. Die Beamten müssen sich zunächst mit einer Abschlagszahlung begnügen. — Die Straßenbahn sieht sich genötigt, den Betrieb weiter einzuschränken. Ab 1. März 1923 wird das Dienstverhältnis mit 250 Fahrtbediensteten gelöst werden.

△ **Baden-Baden**, 21. Dez. **Der Stadtrat** hat mit der Landeselektrizitätsversorgung (Badenwerk) einen Nachtrag zum Stromlieferungsvertrag abgeschlossen, durch den eine Anpassung an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse erreicht werden soll. Aus dem Nachtrag ergeigt sich, daß an das Badenwerk für Stromlieferung eine jährliche Mehrzahlung von rund 60 Millionen Mark gegen den bisherigen Zustand entrichtet werden muß. Auf die künftige Entwicklung der Strompreise wird die Vertragsänderung von erheblichem Einfluß sein.

st. **Waldkirch**, 21. Dez. **Billige Christbäume.** Aus den Stadtwaldungen erhalten auch in diesem Jahre nach einem Gemeinderatsbeschluß die Einwohner Christbäume zum Preise von 10 bis 20 M. Diese Vergünstigung weiß man erst recht zu würdigen, wenn man hört, daß die Händler in Freiburg für einen Weihnachtsbaum von mäßiger Höhe 500 bis 700 M verlangen.

s. **Freiburg**, 21. Dez. **Die Winternothilfe** für Freiburg hat einen vielversprechenden Anfang genommen. An Geldbeträgen sind bis jetzt auf zwei Gabenlisten 2 590 694 M eingegangen. Außerdem liegen Meldungen von Freitischen für Bedürftige vor, etliche Kohlenhandlungen sind zur Lieferung verbilligten Brennmaterials bereit, ein Wäschegeschäft will für eine bedürftige Person unentgeltlich waschen und bügeln. Was den Armen und Aermsten vor allem fehlt, sind Schuhe und Kleider.

st. **Freiburg**, 19. Dez. **Ein Gaunerpaar.** Ein in Freiburg zu Besuch weilender Deutschamerikaner lernte im vergangenen Sommer in einem hiesigen Lokal den Kellner Kuno Schröder aus Limmer kennen, der sich mit seiner „Braut“, einer Johanna Hallwachs aus Hamburg, in Deutschland herumtrieb. Da der Amerikaner ziemlich reichlich dem Alkohol zugesprochen hatte, nahm er gern den Vorschlag des Pärchens an, mit ihnen gemeinsam in einem Hotel zu übernachten. Als der Amerikaner am nächsten morgen aufwachte, war mit der neuen Freundin und ihrem Galan auch seine Brieftasche, in der sich 25 000 M befanden, verschwunden, auch hatte das Pärchen nicht vergessen, dem Mann aus dem Dollarlande eine Brillantnadel im Werte von 180 000 M abzunehmen, die sie in Plauen gegen Bargeld umtauschten. Schröder und seine Geliebte sind später in Heidelberg bei Verübung anderer Diebstähle abgefaßt worden. Wegen Beraubung des Amerikaners erhielt nun Schröder als rückfälliger Langfinger ein Jahr, die Hallwachs mit Hinzurechnung einer dreimonatigen Strafe insgesamt 8 Monate Gefängnis.

= **Villingen**, 20. Dez. **Unfall.** Die Landwirtsfrau Luise Hör stürzte von der Scheuer ab und starb an den erlittenen Verletzungen.

= **Konstanz**, 21. Dezember. **(Großer Warenschmuggel.)** Am Bodensee wurde wiederum ein großer Warenschmuggel aufgedeckt. Es handelt sich um Waren in Höhe von zwei Millionen Mark. Darunter befinden sich 30 000 Zigarren, viele Füllfederhalter, Alpakahandtaschen, ein Brillantring u. a. m. Die Waren sollten bei Gottmadingen und Thayngen über die Grenze gebracht werden. Die Schmuggler, acht Personen, wurden verhaftet. Sie stammen aus Radolfzell, Gottmadingen, Rielasingen und drei aus Magdeburg.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1922.

Wie man sich freut.

Wie man sich freut zum Weihnachtsfest, das ist keine unwichtige Sache. Da haben liebe Menschen Tage, Wochen lang darüber nachgedacht, wie sie uns zum Weihnachtsfeste, dem Feste der Gaben und der Freude eine rechte Freude bereiten können, und in dem Augenblick, da sie uns das Geschenk machen, kommt uns der Gedanke, daß uns das Geschenk gar nicht nütze, wir haben etwas ganz anderes erwartet, und die Freude bleibt aus: die Gabe ist um seinen wohlverdienten Lohn gebracht worden. Das ist ein Unrecht. Schon Goethe knüpfte an die Lehre: „Leget Anmut in das Geben!“ die Weisung: „Legt auch Anmut ins Empfangen!“ Und die Anmut des Empfangens besteht darin, daß wir uns über die Gaben freuen und diese Freude recht deutlich zeigen. Nicht jeder besitzt die Gabe, sich recht freuen zu können. Das Kind besitzt sie im höchsten Maße, daher denn das Sprichwort: „Er freut sich wie ein Kind!“ Des Kindes Gedanken beim Empfange der Weihnachtsgeschenke kennen keine Hemmungen, es kennt nicht den Wert eines Geschenkes, es fragt nicht, ob es ihm nütze, ob es sich etwa revanchieren müsse, es jauchzt sofort auf vor Freude. Der Erwachsene hat durch Erziehung, durch Erfahrungen diese Gabe, sich ganz spontan freuen zu können, vielfach verloren. Der eine ist durch das Leben verbittert, seine Seele kann nicht mehr mitjauchzen, auch das schönste Geschenk kann in die Düsterkeit seines Lebens keinen Sonnenschein mehr bringen. Der andere im Gegenteil ist vom Schicksal so sehr begünstigt worden, daß in sein von Sonnenglanz erfülltes Dasein so leicht ein Geschenk nicht noch einen Lichtstrahl zu werfen vermag. Er ist blasiert.

Und dazwischen liegen gar viele Stufen der Anlage des Charakters, der Erziehung, des Temperamentes, und dann wieder Erwägungen des Augenblicks, die die Freude des Geschenkempfängers hemmen. Wie oft wird selbst derjenige, der wohl den Willen hat, Anmut ins Empfangen zu legen, in seiner Absicht, seine Freude zu zeigen, gehindert. Kinder werden in ihrer Freude nicht gestört durch die Erwägung, ob das Geschenk echt oder unecht sei, ob es zu kostbar sei, so daß es den Empfänger beschäme und herabdrücke, oder zu wenig kostbar, um es tragen zu können, oder in seine Wohnung zu stellen, ob man es gebrauche oder nicht gebrauchen kann.

Nur wenige Menschen haben sich das Kindergemüt bewahrt, um ohne jede solche Erwägung sich freuen zu können. Nur wenige gleichen Leberecht Hühnchen, Heinrich Seidels glücklicher Verkörperung kindlicher Lebensfreude. So wie Leberecht „ohne jeden Apparat“ sich freuen können im allgemeinen nur Kinder, weil ihnen das Leben noch nicht die Phantasie geraubt hat. Diese zaubert ihnen sofort mit dem Weihnachtsgeschenk, das sie erhalten, alle die Freuden vor, die es ihnen bereiten wird. Der Knabe, der einen Helm geschenkt bekommt, sieht sich bereits in Gedanken mit seinen Spielkameraden herummarschieren, das Mädchen spielt bereits in seiner Phantasie mit der Puppe, die es eben empfing, Mutter und Kind. Und das macht ihre Kinderherzen jauchzen und ihre Gesichtchen lachen. Diese Kleinen werden in ihrer Freude nur gehemmt werden, wenn man sie aufmerksam macht auf die Kostbarkeit der Geschenke, denn sie wissen aus Erfahrung, daß sie mit teuren Geschenken nicht achtlos spielen können, sondern sie schonen müssen.

Drum sollen die Erwachsenen die Kleinen mit dergleichen Erwägungen in Ruhe lassen und ihnen das solange wie möglich zu erhalten suchen, was das Leben den Großen nur allzuschnell raubt: die kindliche Freude. E. Isolani.

*

!! **Zur Milchnot der Städte.** Im Waldshuter „Albboten“ befindet sich ein Inserat unter der Ueberschrift: Notschrei, in dem eine besorgte Mutter anfragt, welcher von den Landwirten des Amtsbezirks St. Blasien ihr täglich 2 Liter Milch für ihren lungenkranken Sohn und ihre 75jährige Mutter abgeben kann, nachdem die Milchversorgung für die Stadt St. Blasien zum Versagen gekommen ist. — An die Landwirte der die Stadt Freiburg mit Milch versorgenden Gemeinden richtet der Freiburger Milchhof einen warmherzigen Appell, in dem auf die tiefe Bitterkeit der städtischen Bevölkerung gegen pflichtvergessene Landwirte hingewiesen wird. Schon jetzt könne in Freiburg seit langem den Kindern vom 6. Lebensjahre ab keine Milch mehr zugewiesen werden und es bestehe die große Gefahr, daß bei einem weitern Rückgang die Versorgung der Kinder vom 3. Lebensjahre ab eingestellt werden müsse. Das bevorstehende Weihnachtsfest möge die Landwirte und die Landwirtsfrauen in christlicher Nächstenliebe zur Beseitigung dieser Notlage veranlassen.

Das Weihnachtskonzert der Städt. Schülerkapelle unter der Leitung des Hauptlehrers Wölfle am vergangenen Sonntag nachmittag in der kleinen Festhalle erfreute sich eines sehr starken Besuchs. Die Leistungen der jungen Instrumentalisten wurden bei jeder Darbietung mit großem Beifall von den Besuchern gewürdigt. Die Vortragsfolge war entsprechend zusammengestellt und mit Verständnis zur Ausführung gebracht. Hauptlehrer Wölfle, Obermusikmeister Liese, Hauptlehrer Greulich, als Lehrern der Schülerkapelle, wurde in einer Ansprache der wohlverdiente Dank ausgedrückt.

Winternothilfe Karlsruhe.

In unserer Geschäftsstelle sind weitere Spenden für die „Winternothilfe Karlsruhe“ eingegangen: W. Weber, Schlossermstr., 500 M; Frl. H. H. 100 M; E. Herold, Eisenbahnassistent, 1000 M; E. B. 500 M; von lustiger Gesellschaft bei Geiger 330 M; Nähmaschinenvertrieb A. Ehresmann u. Co. G. m. b. H. Karlsruhe 3000 M; Frau Währer, Durlach, 123 M; L. Lopatuicoff, Ingenieur, 1000 M; Stammtisch „Wilden Mann“ 2000 M; Firma Otto Krumm A.-G. mit Angestellten und Arbeitern 12 400 M; Arthur Baer, Manufaktur- und Weißwaren, Karlsruhe, 10 000 M; Verein der Schwarzwaldfreunde Karlsruhe 2120 M; J. Jesedor Kornelius 556,50 M; Baurat Specht, Kehl, 1000 M; L. Gern, Kunstverlag, Karlsruhe, 1000 M; Ungenannt 1000 M; B., Zell i. W., 5000 M; Kegelklub Altstraßburg, Rest der Kegelkasse, 260,50 M; Ungenannt 5 M; Ungenannt 1000 M; Ungenannt 1000 M; Dr. Ing. Adolf Ludin 13 000 M; Firma Chr. Schäfer, Eierhandlung, Karlsruhe, 20 000 M; Stammgäste von Weinhaus Hotel „Karpfen“, Karlsruhe, 3056 M; Ungenannt 70 M; Notariatsdirektor Ludwig Wassermann 1000 M; Geh. Oberpostrat Staehle 1000 M. Ferner sind durch Postscheckkonto bei uns eingegangen: Hermann Cohen u. Co., Rohprodukte, Karlsruhe, 5000 M; August Stohner, Maschinenöle und -Fette (zweite Gabe) 3000 M; Heinrich Ullrich 1000 M.

Bis jetzt gezeichnete Spenden 812 825,50 M
Neu gezeichnet: 82 021 plus 9000 M (durch Postscheckkonto) 91 021.— M

Gesamtergebnis der bis jetzt bei unserer Geschäftsstelle gezeichneten Spenden 903 846,50 M

Bunte Zeitung.

Unmenschliche Bluttat. Die Kölner Kriminalpolizei hat, wie uns ein eigener Drahtbericht meldet, ein schweres Verbrechen aufgedeckt, das vor kurzem begangen wurde. Der in Köln wohnhafte belgische Staatsangehörige Leonhard Orshoven, der sich mit dem Ankauf von Brillanten befaßte, wurde unter dem Vorwand, einen Brillantring kaufen zu können, in die Wohnung eines Siegburger Schweinezüchters gelockt, dessen Züchterei bei Siegburg mitten im Walde gelegen ist. Dort wurde Orshoven mit einem Hammer niedergeschlagen, die Leiche von dem Schweinezüchter zerstückelt, in einem Viehkessel gekocht und als Hundefutter verwandt. Die Mörder sind verhaftet.

Das Flugzeug 7mal so schnell wie die Lokomotive. Eine interessante Statistik der verschiedenen Geschwindigkeiten über 100 Meter gemessen ergibt, wie die Zeitschrift „Die Räder“ mitteilt, daß das Flugzeug sechzigmal so schnell ist als ein Schwimmer, zehnmal so schnell als ein Läufer und mehr als siebenmal so schnell als eine Lokomotive. Nur der Schall, der 330 Meter in der Sekunde zurücklegt, ist dem Flugzeug — vorläufig wenigstens noch — an Geschwindigkeit überlegen. Die für 100 Meter gemessenen Zeiten betragen: Flugzeug 1 Sekunde, Auto 1¼ Sek., Radfahrer 5,4 Sek., Rennpferd 6 Sek., Läufer 10 Sek., Lokomotive 7,7 Sek., Schwimmer 60 Sekunden.

— **Stillgestanden!** Dem reichen Kapitel militärischer Schildbürgereien, das Courteline so dankbaren Stoff geliefert hat, fügt der Cri de Paris eine neue ergötzliche Geschichte hinzu. In einer kleinen Stadt Ostfrankreichs liegt ein Artillerieregment in Garnison, dessen Oberst eifersüchtig darüber wacht, daß der Nimbus der Uniform gewahrt wird. Eines Tages versammelte er seine Offiziere um sich und erklärte ihnen: „Es kommt vor allem darauf an, auf die Fremden Eindruck zu machen. Der Ort, wo diese mit dem Militär in Berührung kommen, ist der Bahnhof. Seit einiger Zeit bemerke ich, daß viele Deutsche hier durchfahren. Ich wünsche, daß sich unsere Soldaten unseren Feinden von gestern, die vielleicht unsere Feinde von morgen sein werden, in strammer Haltung präsentieren. Das dürfte auf sie den stärksten Eindruck machen und die Bedeutung einer symbolischen Handlung haben.“ Tags darauf erschien denn auch folgender Regimentsbefehl: „Den auf dem Bahnhof diensttuenden Wachen wird befohlen, bei Einlauf eines jeden Zuges strammzustehen und sich nicht eher zu rühren, bis der Zug den Bahnhof verlassen hat.“ Nun geschah es eines Tages, daß ein Zug statt des fahrplanmäßigen Aufenthaltes von wenigen Minuten durch einen Maschinendefekt gezwungen wurde, über eine Stunde im Bahnhofe der Stadt zu halten. Entsprechend dem Befehl standen die diensttuenden Wachen die ganze Zeit stramm, zum Staunen der Reisenden, die sich den Kopf zerbrachen, was diese einstündige Parade vor dem Zuge bedeuten solle.

Ein Anzug zum Küssen. „Ich wohne wohl der Aufführung von 150 Stücken jedes Jahr bei,“ plaudert der Londoner Theaterkritiker St. John Ervine. „Dabei erlebe ich durchschnittlich wenigstens sechs Bühnenküsse in jedem Stück, so daß ich also jährlich tausend Umarmungen auf dem Theater sehe. Ich habe nichts gegen dieses Schauspiel, obwohl es für mich nicht mehr neu ist. Der Kuß ist eine Beschäftigung, die nun einmal von der Menschheit häufig ausgeführt wird, und der Dramatiker darf sie nicht vernachlässigen, weder künstlerisch, noch geschäftlich. Aber was ich mir sehnlichst wünsche, das ist, daß unsere Schauspieler unsere Schauspielerinnen küssen würden, ohne daß dabei immer eine Menge Puder auf ihre Anzüge fällt. Bei etwa 75 Prozent aller Umarmungen trägt der Herr Gesellschaftskleidung, und der Puder erzeugt auf dem schwarzen Rock große weiße Flecke, so daß der Held des Stückes nach einer etwas stürmischen Umarmung manchmal beinahe wie ein Müller aussieht. Das stört mich. Wenn das Liebespaar im Mondenlicht des alten Gartens seine geläufigen, aber ewig neuen Geständnisse austauscht, dann möchte ich mit einer Bürste dazwischentreten, um den Herren wieder „salonfähig“ zu machen. Das Pudern wird man unseren Schauspielerinnen kaum abgewöhnen können, und sie werden es auch stets in so reichlicher Weise tun, daß der weiße Regen, der sich auf den Revers und den Aermeln des küssenden Herrn ausbreitet, nicht zu vermeiden ist. Dadurch wird aber so manche Liebesszene um ihre Wirkung gebracht, und deshalb lenke ich die Aufmerksamkeit der Bühnenschriftsteller auf diese bedauerliche Tatsache. Die Dramatiker sollten darauf achten, daß eine Umarmung nur erfolgt, wenn der Held einen graugestreiften Jackettanzug oder sonst ein Kostüm trägt, auf dem der Puder nicht so deutlich zu sehen ist. Dann werden auch die Zuschauer dem Spiel folgen können, ohne abgelenkt zu werden.“

Das puppenwütige Paris. Während bei uns die Mode der Zierpuppen im Salon bereits seit langem eingebürgert ist, hat sich jetzt der Pariser geradezu eine Puppenwut bemächtigt. Es sind nicht nur die Kinder, die sich diesmal vom Weihnachtsmann Puppen wünschen, sondern auch ausgewachsene elegante Damen haben für das Christfest keinen sehnlicheren Wunsch, als eine Puppe, die aber nicht etwa die Gesundheit der normalen Kinderpuppe haben darf, sondern ein raffinierte und dekadente Pierrotfigur sein muß. Neben diesen Puppen in der Art der Lotte Pritzel oder Erna Pinner, die in Paris Schule machen, ist die russische Puppe sehr beliebt, die als Tee- und Schüsselwärmer, als Telephonbedeckung oder als Lampenschirm dient. Diese in bunten Farben gehaltenen, aus Stoff geformten Puppen, die ein groteskes Aussehen haben, werden von den zahlreichen Russinnen, die sich im Exil ihr Brot verdienen müssen, auf den Markt gebracht und finden den größten Anklang.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim	—	3	5	1	Nebel
Königstuhl	757.2	3	6	3	"
Karlsruhe	758.6	5	11	5	bedeckt
Baden-Baden	758.1	5	12	2	Nebel
Badenweiler	—	4	11	4	bedeckt
St. Blasien	—	—	—	—	—
Villingen	758.3	2	6	2	bedeckt
Feldberger Hof	6.6.2* (gültig)	−2	3	−2	Nebel

Allgemeine Witterungsübersicht. Der Vorstoß eines Hochdruckrückens von Südwesten bewirkt vorübergehend Nachlassen der Niederschläge in Süddeutschland, während in den Nord- und Ostseegebieten und an der norwegischen Küste Regen und Schneefälle bei schwerem Sturm fortdauern. Da ein Luftwirbel jenseits der Alpen liegt, eine Tiefdruckfurche über das östliche Deutschland verläuft und neue Störungen vom Ozean vordringen, sind weitere Niederschläge zu erwarten. Ein Hochdruckgebiet von Nordosten stellt für die nächste Zeit kälteres Wetter in Aussicht.

Wetteraussichten für Freitag, den 22. Dezember 1922: Nach kurz andauernder, teilweiser Aufheiterung mit leichtem Nachtfrost, wieder trüb und mild mit Niederschlägen, Hochschwarzwald Schneefälle; später kälteres Wetter.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 21. Dez., morg. 6 Uhr, 207 Ztm. (gef. 33 Ztm.).
Kehl, 21. Dez., morg. 6 Uhr, 330 Ztm. (gef. 3 Ztm.).
Maxau, 21. Dez., morg. 6 Uhr, 561 Ztm. (gest. 61 Ztm.).
Mannheim, 21. Dez., morg. 6 Uhr, 524 Ztm. (gest. 46 Ztm.).

Geschäftliche Mitteilungen.

Weihnachten naht und mit ihm der ganze, uns so vertraute Zauber des althergebrachten Festes. Die millionenfache Frage „was schenke ich“ bedarf diesmal besonderer Beantwortung.

Die Not unserer Zeit kann uns nicht hindern, festzustellen, daß die Anwendung von Elektrizität im Haushalt heute nicht mehr ein Luxus sondern eine reine Zweckmäßigkeit ist. Ueberall, wo elektrische Apparate verwendet werden, gibt es Sauberkeit, Annehmlichkeit und Arbeitsersparnis.

Es handelt sich nun darum, daß man bei Verwendung von elektrischen Kochern, Bügeleisen und dergleichen auch wirklich zuverlässige, in Konstruktion und Ausstattung vorbildliche Apparate erwirbt, zumal der Markt von Fabrikaten zweiten Grades überschwemmt ist.

Die Auerlicht-Gesellschaft, Berlin O, 17, hat in dieser Beziehung das denkbar Möglichste getan und es kann jedem Interessenten nur geraten werden, beim Einkauf genau auf die Marke Degea zu achten. 5063a

Weinbrand Winkelhausen Alte Reserve

— Generalvertretung und Fabriklager: Mondorf & Mellert, Karlsruhe — i. B. Fernruf 4993. —

21. Dez. **Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung** Nr. 592

Der Dollar = Mk. 6733.12

Wertpapierbörsen.

Frankfurt/Main, 22. Dez. Für den Effektenverkehr war die Börse heute wieder geschlossen. Die Kaufneigung am Devisenmarkt hat nachgelassen und die Tendenz gestaltete sich unsicher. Der Dollar begann mit zirka 6900. Später trat eine Abschwächung ein: 6800 bis 6700. An der Börse wurde er mit 6750 genannt. Im freien Verkehr von Büro zu Büro zeigte sich für einzelne Spezialpapiere Interesse. Das Geschäft nahm im allgemeinen keine besondere Belebung an. Kemp-Stettin auf den günstigen Geschäftsabschluß hin gesucht.

Für einige chemische und Maschinenfabrikaktien lagen Kaufordres vor. Interesse zeigte sich für Kassaindustrieaktien. Von unnotierten Werten war für Knorr Heilbronn, Ufa und Rastatter Waggon Interesse zu bemerken, doch waren die Kurse wenig verändert. Die Valutawerte entsprechen der Devisenbewegung. Zolltürken fanden Beachtung. Die Spekulation war sehr zurückhaltend. Immerhin kann die Tendenz als gut behauptet bezeichnet werden.

hd. **Berlin**, 22. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Die leichte Befestigung, die bereits im gestrigen Nachmittagsverkehr am Devisenmarkt eingetreten war, setzte sich im Laufe des heutigen Vormittags fort und unter dem Eindruck der erneuten Meldungen aus Amerika, wonach eine internationale Anleihe für Deutschland zur Zeit nicht angängig ist, da nach Ansicht der amerikanischen Finanzkreise unbedingt erst die politische Regelung der Reparationsfrage erfolgen müsse. Der Dollar setzte daher im Vormittagsverkehr mit 6900 ein, ging aber im Verlaufe bei sehr geringem Geschäft auf etwa 6750 herunter, da man anscheinend den Meldungen über die Vorschläge von Großbritannien in Washington anläßlich der dortigen Beratungen zu der Frage der interalliierten Schulden und der Reparationsfrage starke Beachtung schenkte.

An der Börse war das Geschäft am Devisenmarkt ebenfalls nicht umfangreich. Die Haltung war unsicher und schwankend, da nach den vorerwähnten Meldungen die englischen Vorschläge bedingt sind durch ein Entgegenkommen Frankreichs in der Reparationsfrage, das, soweit bisher verlautet, zu politischen Konzessionen nicht geneigt zu sein scheint. Der Dollar setzte mit 6750 ein, ging vorübergehend auf 6800 herauf, um später nach mehrfachen Schwankungen auf etwa 6700—6775 sich zu bewegen. Polen-Noten wurden mit 3900 genannt.

Der Wertpapiermarkt war heute geschlossen, das Geschäft im Verkehr von Büro zu Büro mit Rücksicht auf die bevorstehende Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Weihnachtsfeiertage äußerst gering. Auch die Ordreseingänge hielten sich in bescheidenen Grenzen, da angesichts der unsicheren Haltung des Devisenmarktes das Publikum mit der Erteilung der Ordres bis zum äußerst zulässigen Termin wartete. Soweit sich jedoch bisher übersehen läßt, hält sich die feste Tendenz an dem Effektenmarkt, die bereits an der gestrigen Börse festzustellen war.

Durch besondere Festigkeit zeichneten sich Schiffahrtswerte und Industrieaktien, namentlich Textilwerte unter Führung von Stoehr und Hammersen aus. Montan- und Bankenwerte wurden etwa zu den gestrigen Schlußkursen genannt. Auch Valutawerte waren teilweise wieder begehrt.

Mannheimer Effektenbörse vom 20. Dez. Der heutige Börsenverkehr war bei anziehenden Kursen recht lebhaft. Umsätze erfolgten in Anilin zu 14 000, Rhenania zu 5725, Benz zu 3300 Proz., Rodberg zu 3000 Proz., Fahr zu 4600 Proz. (nachbörslich zu 4700 Proz. G., 4800 Proz. B.), Waggonfabrik Fuchs zu 3600 Proz., Heddernheimer zu 5300 Proz., Karlsruher Maschinenbau zu 3600 Proz., Badenia zu 2475 Proz., Neckarsulmer zu 3300 Proz. (nachbörslich zu 3400 Proz. G.), Rhein-Elektra zu 3650 Proz., Freiburger Ziegelwerke zu 3000 Proz., Waybß u. Freytag zu 7400 Proz., Zellstoffabrik Waldhof zu 10 000 Proz., Zuckerfabrik Frankenthal zu 12 500 Proz. und Zuckerfabrik Waghäusel zu 12 500 Proz., Bank- und Brauerei-Aktien etwas ruhiger. Dagegen wurden Versicherungs-Aktien in größeren Beträgen gehandelt. Badische Assekuranz zu 2100 Mark, Mannheimer zu 5500 Mark und Oberrheinische zu 1900 Mark, alles pro Stück.

Waren und Märkte.

Bodenerzeugnisse

hd. **Berlin**, 22. Dez. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsschriftleitung.) Anregungen für den Getreidemarkt lagen heute von keiner Seite vor. Die Nähe des Festes macht die Unternehmungslust äußerst zurückhaltend, sodaß die Preise bei behaupteter Tendenz sich wenig veränderten. Gestern nachmittag war in Roggen etwas mehr Angebot zu nachgebenden Forderungen. Heute zeigte sich starke Nachfrage, die teils auf Deckung für die Vorgaben an die Reichsgetreidestelle zurückzuführen sind. Ob die R.G. neu einkauft, läßt sich schwer durchschauen. Die Ankündigung einer neuen Erhöhung der Frachten um 70 Prozent zum 1. Januar macht sich nur hie und da in einiger Kaufneigung fühlbar. Weizen ebenso wie Gerste zeigten annähernd gestrige Kurse. Auch Hafer bei einigem Konsumbedarf wenig verändert. Mais still, bei ungefähr letzten Preisen. Auch Mehl und andere Marktartikel sehr still.

Rauhfutternotierungen: Drahtgepreßtes Roggen-, Weizen und Haferstroh 6000—6400, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 4800—5100, gebündeltes Roggenlangstroh 5200—5600, loses und gebündeltes Grummetstroh 4700—5000, Häcksel 7000—7200, handelsübliches Heu 5100—5200, gutes Heu 5400—5700.

Die amtlichen Notierungen: Weizen, märk.: 14 200—14 500, Vorpommerscher 14 000—14 300, Tendenz: behauptet. Roggen, märk.: 13 100—13 400, Tendenz: behauptet. Sommergerste: 11 500—12 500, Tendenz: still. Mais, ab Hamburg: 13 800—13 900, ohne Provinenzangabe; ab Berlin 14 400 bis 14 600, Tendenz: fester. Hafer, märk.: 12 300—12 600, Pommerscher: 11 800 bis 12 300, Tendenz: still. Weizenmehl: 38 000—44 000, Tendenz: behauptet. Roggenmehl: 35 000—39 000, Tendenz: behauptet. Weizenkleie: 7600—7800, Tendenz: behauptet. Roggenkleie: 7800—8000, Tendenz: behauptet. Raps: 23 000—24 000, Tendenz: behauptet. Leinsaat: 26 000—28 000, Tendenz: behauptet. Viktoria-Erbsen: 24 000—25 000. Kleine Speise-Erbsen: 14 000 bis 15 500. Futter-Erbsen: 14 500—17 500. Peluschken: 14 000—15 000. Ackerbohnen: 22 500—25 500. Wicken: 15 000—16 000. Lupinen, blaue: 19 000—21 000. Serradella: 30 000—35 000. Rapskuchen: 9000—9200. Trockenschnitzel: 6300—6500.

Mannheimer Produktenbörse vom 22. Dez. (Drahtbericht.) An der Donnerstagbörse war die Haltung weiter zurückhaltend und das Geschäft klein. In der Preisentwicklung zeigte sich eine große Unregelmäßigkeit, doch neigten die Forderungen eher nach oben. Man nannte u. a. Weizen 32 500—33 000, Roggen 27 000—28 000, inländische Gerste 26 500—27 500, inländischer Hafer 22 000—24 000 und Mais 28 000—29 000. In Mehl hat sich infolge der Erhöhung der ausländischen Zahlungsmittel wieder eine Preiserhöhung eingestellt, und so stellte sich der Richtpreis für Weizenmehl Spezial 0 auf 52 500 nach 50 000 an der Montagsbörse. Futterartikel und Hülsenfrüchte waren wenig angeboten und auch nur gering gesucht.

*

Die Zuckerpreise. Von der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels wird uns geschrieben: In den Tageszeitungen wiederholen sich in gewissen Zeitabständen Notizen über die Zuckerpreise, wobei die Preisangaben nahezu durchweg den tatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen, bezw. auf süddeutsche Verhältnisse nicht zutreffen. Die Unrichtigkeit der Preisangaben rührt in erster Linie daher daß sich die dabei genannten Preise auf eine bestimmte Zuckersorte „Melis" beziehen, die bei uns überhaupt nicht gehandelt wird und deren Preisgestaltung auf der Basis Magdeburg beruht. Nicht einkalkuliert sind in diese Zuckerpreise die außerordentlich hohe Fracht, ferner nicht die Verpackung, nicht die Sacknutzungsgebühren und ebensowenig die Sortenzuschläge, sodaß die Preise stets ganz gewaltig unter denjenigen zurückbleiben, die bei uns unbedingt Geltung haben. Es ist selbstverständlich, daß derartig falsche Preisnotierungen, die anscheinend immer von derselben schlecht informierten Seite stammen, das Publikum irreführen und zu Zwischenfällen recht unangenehmer Art Anlaß geben können. Wenn z. B. dieser Tage durch die Zeitungen die Notiz lief, daß Zucker mit 20 000 Mark pro Zentner im Großhandel und mit 250 bis 270 Mark im Kleinhandelspreis verkäuflich sei, so ist dem gegenüber zu halten, daß der Großhandelspreis für Karlsruhe beispielsweise bei diesem Zucker in der geringsten Sorte mindestens 30 000—33 000 Mark beträgt und der Kleinhandelspreis infolgedessen keinesfalls 250 bis 270 Mark pro Pfund betragen kann. Der Verbraucher möge aus den von Norddeutschland kommenden Notizen sich keine falsche Meinung bilden, da sonst Enttäuschungen unvermeidlich sind.

Auf dem Haslacher Obstmarkt kommt nach wie vor genügend Ware zur Anfuhr. Die Preise bewegen sich infolge der Weihnachtsnähe auf stark ansteigender Linie und liegen zurzeit etwas über dem Doppelten der Oktoberpreise. Aepfel kamen auf 1700—1800 Mark der Zentner.

Viehmärkte

Mannheimer Kleinviehmarkt vom 22. Dezember. (Drahtbericht.) Zum Mannheimer Kleinviehmarkt am Donnerstag waren aufgetrieben: 265 Kälber, 75 Schafe, 34 Schweine und 758 Ferkel und Läufer. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht: Kälber B 48 000—50 000, C 47 000—48 000, D 44 000—46 000, E 42 000—45 000; Schafe A 23 000—24 000, B 21 000 bis 23 000, C 20 000—21 000, D 19 000—20 000, E 18 000—19 000; Schweine A 66 000—68 000, B 66 000—68 000, C 65 000—67 000; Sauen 58 000 bis 64 000; Ferkel und Läufer 11 000—25 000 pro Stück. Tendenz: Mit Kälbern mittelmäßig, mit Schafen ausverkauft, mit Schweinen ruhig, nicht geräumt, mit Ferkeln und Läufern lebhaft.

Offenburger Schweinemarkt. Der Auftrieb betrug 229 Ferkel, die bei gutem Geschäftsgang reger Nachfrage begegneten. Die erzielten Preise stellten sich auf 16 000—24 000 Mark.

Der Schweinemarkt in Lahr hatte eine Zufuhr von 253 Ferkeln und 4 Läufern. Die Preise schwankten für Ferkel zwischen 9 und 16 000 Mark, während für Läufer 35 000 Mark bezahlt wurden. Der Geschäftsgang war lebhaft, und es blieb kein Ueberstand.

Haslacher Schweinemarkt. Der Auftrieb betrug 2 Läufer und 137 Ferkel aus den Bezirken Gengenbach und Wolfach. Bei gutem Geschäftsverlauf wurden hohe Preise erzielt. Die Ferkel kamen auf 14 000—24 000 Mark, die zwei Läufer auf 40 000 Mark.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 12. Dez. Anfangskurs: Amerikanische Baumwolle fully middling good Colour 28 mm Staple loko 4311 per Kilo.

Metalle

Berliner Metallmarkt vom 21. Dez. (Eigener Drahtbericht. Für 1 Kilo.) Elektrolytkupfer 2253, Raffinadekupfer 1900—1950, Original-Hütten-Weichblei 775—825, Original-Hütten-Rohzink, Preis im freien Verkehr 1200—1250, Oberschl. Zink 1154/25, Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 1000—1050, Original-Hütten-Aluminium 2683, Original-Hütten-Aluminium in Walz- oder Drahtbarren 2707, Bankazinn, Straitszinn, Australzinn in Verkäuferwahl 5600—5700, Hüttenzinn 5550—5600, Reinnickel 3900—3950, Antimon Regulus 700—725, Silber in Barren (1 Kilo fein) 127 500 bis 130 000.

Banken und Geldwesen.

Die schwebende Reichsschuld. Nach dem Dekadenausweis über die Geldbewegung bei der Reichshauptkasse in der Zeit vom 1 bis 10. Dezember hat sich die schwebende Schuld um 123 auf insgesamt 962 Milliarden ℳ erhöht, von denen 950 Milliarden bei der Reichsbank diskontiert worden sind.

Umrechnungskurse für die Berechnung der Ausfuhrabgabe nach dem Stande vom 18. Dezember 1922, gültig für die Zeit vom 20. bis 31. Dezember 1922. Holland 2000, Buenos Aires P. 1900, Buenos Aires G. 4200, Belgien 340, Norwegen 930, Dänemark 1100, Schweden 1400, Finnland 130, Italien 250, London 22 800, Amerika 4900, Frankreich 380, Schweiz 930, Spanien 780, Deutschösterreich, für 100: 7,10, Prag 140, Ungarn 2,10, Bulgarien 39, Rumänien 32, Jugoslawien 50, Luxemburg 340, Japan 2500, Rio de Janeiro 580, Polen (Warschau) 0,30, Mexiko, Goldpeso 2800. Ueber London ermittelte Kurse. Athen 9300, Lissabon 28 600, Alexandrien 30 800, Valparaiso P. 81 800, Valparaiso G. 127 600, Montevideo 550 000. Die vorstehenden Umrechnungskurse gelten bis zum 31. Dezember 1922. Am ersten Börsentage nach Weihnachten werden neue Umrechnungskurse herausgegeben, die vom 2. bis 9. Januar 1923 Gültigkeit haben.

Die G.-V. der Diskonto-Gesellschaft genehmigte die Schaffung von 290 Mill. ℳ mit 25 Proz. einzuzahlenden ab 1923 gewinnberechtigten Anteilen zur vorläufigen Preisbegebung an ein Freundschaftskonsortium, das im Falle von Kapitalbedarf die Stücke weiter verkauft und das Agio der Gesellschaft vergütet.

Dresdner Bank, Dresden. Das Institut beruft nunmehr die G.-V., die über die Kapitalsverdoppelung um 550 Mill. ℳ beschließen soll, auf den 9. Januar ein. Außerdem stehen Wahlen zum Aufsichtsrat auf der Tagesordnung.

Eine Stadtanleihe mit veränderlichem Zinsfuß. Die Stadt Wiesbaden hat ein Schuldschein-Darlehen von 500 Mill. aufgenommen, besonders für die Zwecke der Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Dieses Darlehen wird mit veränderlichem Zinsfuß und zwar zum jeweiligen Reichsbankdiskontsatz abzüglich 2 Proz., jedoch mindestens mit 7 und höchstens 12 Proz. verzinst. Die Rückzahlung des Darlehens erfolgt am 31. Dezember 1932 zum Nennwert, jedoch kann das Darlehen seitens des Gläubigers und der Stadt Wiesbaden vorher ganz oder teilweise gekündigt werden und zwar erstmals zum 30. Juni 1928 mit halbjähriger Kündigungsfrist. Kündigt die Stadt zum 30. Juni oder 31. Dezember 1928, so erfolgt die Rückzahlung mit einem Aufgeld von 9 oder 8 Proz. Dieses Aufgeld ermäßigt sich mit jedem weiteren Halbjahr um 1 Proz. Kündigt der Gläubiger zum 30. Juni oder 31. Dezember 1928, so erfolgt die Rückzahlung der gekündigten Beträge mit einem Abzug von 5½ oder 5 Proz. Dieser Abzug ermäßigt sich mit jedem Halbjahr um ½ Proz. Während der Laufzeit des Darlehens wird die Stadt zum Zwecke der Tilgung am 1. April und 1. Oktober eines jeden Jahres je 3 Proz. des noch ausstehenden Kapitals zurückstellen. Die Darlehensscheine werden zu 100 Proz. zum Verkauf gebracht, wobei die Stadt Wiesbaden die Stempelkosten übernimmt.

Aus der Wintershall-Gruppe. Wie wir erfahren, hat die Gewerkschaft Wintershall bis jetzt eine Eindeckung in Franken wegen ihrer Valutaverpflichtung nicht vorgenommen; sie sei auch nicht beabsichtigt. Es sei zudem zweifelhaft, ob überhaupt eine Verpflichtung zur Rückzahlung in Franken bestehe. Nach Ansicht des Reichsjustizamtes und Finanzministeriums sei sie zu verneinen. Die derzeitige Verwaltung sei deshalb nicht in der Lage, sich darüber zu erklären, in welcher Weise 1927/28 die Regelung erfolgen werde.

Der Charakter der Schutzgebietsanleihe.

Zu der Frage der Deutschen Schutzgebiets-Anleihen gibt das W. T. B. die folgende Darstellung:

Die Anleihen sind 1908 bis 1914 von den afrikanischen Schutzgebieten des Reiches gemeinschaftlich aufgenommen worden. Die Schutzgebiete waren selbständige Vermögensträger mit eigenem Etat und besonderen Finanzverwaltungen. Das Erträgnis der Anleihen ist für werbende Anlagen, vor allem für Eisenbahnbauten in den Schutzgebieten verwendet worden. Die Kosten der Verzinsung und Tilgung wurden vor dem Kriege von den Schutzgebieten selbst aus ihren eigenen Einnahmen bestritten. Das Reich hat auf Grund einer besonderen gesetzlichen Ermächtigung für die Verzinsung und Tilgung der Anleihen Bürgschaft geleistet. Seit Kriegsbeginn bezahlt es vorschußweise die fällig werdenden Zins- und Tilgungsbeträge.

Die Schutzgebietsanleihen sind danach lokale Schulden der Schutzgebiete, die sie aufgenommen haben. Nach allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen wird die Haftung für solche Schulden durch den Uebergang der Gebietshoheit auf andere Träger nicht berührt. Der Vertrag von Versailles enthält keine Bestimmung über derartige Verbindlichkeiten. Daraus folgt, daß der allgemeine Grundsatz auch im Falle der Schutzgebietsanleihen Platz greifen muß. Die Rechtslage ist die gleiche, wie hinsichtlich der Landesschulden von Elsaß-Lothringen, für die, wie auch von der Gegenseite anerkannt wird, Elsaß-Lothringen allein weiter haftet. Die Reparationskommission hat bei einer besonderen Gelegenheit, nämlich bei der Feststellung der Schuldbeträge, die nach dem Versailler Vertrage von gewissen Staaten, die deutsches Gebiet erworben haben, zu übernehmen sind, sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Schutzgebietsanleihen nicht als Schulden des Reiches anzusehen sind. Die Bemühungen der Reichsregierung, die auf die Anerkennung des deutschen Rechtsstandpunktes durch die gegenwärtigen Besitzer der in Frage kommenden afrikanischen Gebiete gerichtet sind, sind noch im Gange.

Industrie und Handel.

Ludin A.-G. Das bekannte Ingenieurbüro von Dr. Ludin ist anläßlich der Berufung seines Leiters an die Technische Hochschule Charlottenburg in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der gesamten Wasser- und Elektrizitätswirtschaft in Deutschland und im Auslande durch Aufstellung, Begutachtung, Bauausführung und Finanzierung von Projekten auf dem Gebiete der Binnenschiffahrt, Wasserversorgung, Entwässerung und Bewässerung, Abflußregulierung und Wasserkraftnutzung, sowie der Erzeugung und Verteilung elektrischen Stromes zu jeder Art von Gebrauch, insbesondere auch Verwertung, An- und Verkauf von rohen und ausgebauten Wasserkräften, Industrieanlagen und -einrichtungen, Ausführung aller damit verbundenen Arbeiten und Geschäfte auf eigene und fremde Rechnung, Beteiligung an gleichen Unternehmungen, auch Finanzierung solcher Unternehmen. Grund-Kapital: 1 250 000 Mark, eingeteilt in 1250 auf den Inhaber lautende Aktien im Nennwerte von je 1000 Mark. Die Ausgabe der Aktien ist zum Kurse von 130 Prozent erfolgt. Vorstand: Regierungsbaumeister a. D. Karl Köhler, Karlsruhe.

Heidelberger Aktienbrauerei vorm. Kleinlein, Heidelberg. Die Gesellschaft verteilt aus 868 646 ℳ (331 691) Reingewinn 24 (12) Prozent Dividende.

Robert Bosch A.-G. Stuttgart. Die G.-V. der Gesellschaft (elektrische Kleinmaschinen 2c.) hat das erst im Mai d. J. um ℳ 30 auf 50 Mill. erhöhte Aktienkapital weiter auf ℳ 200 Mill. erhöht. — Gleichzeitig erhöhten die Bosch-Metallwerk A.-G. in Feuerbach das Kapital von ℳ 5 auf 20 Mill.

Die G.-V. der Bismarckhütte genehmigte die Kapitals-Erhöhung um 30 auf 67 Mill. ℳ ab 1. Juli 1922 dividendenberechtigter Aktien. Die neuen Aktien gehen zu 200 Proz. an die Bankengruppe des Unternehmens, die davon 29.4 Mill. 1 zu 1 zu 200 Proz. anbietet. Die nicht im Umlauf befindlichen 7.6 Mill. Stammaktien sind vom Bezugsrecht ausgeschlossen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Geheimrat Caro.

Der Valutamarkt.

Berliner Devisennotierungen. Berlin, den 21. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	20. 12. 22 Geld	20. 12. 22 Brief	21. 12. 22 Geld	21. 12. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	20. 12. 22 Geld	20. 12. 22 Brief	21. 12. 22 Geld	21. 12. 22 Brief
Amsterdam G.	2649.36	2660.64	2668.31	2681.69	Schweiz . . .	1269.31	1275.69	1271.86	1278.19
Brüssel Antw.	440.35	458.65	458.85	461.15	Spanien . . Fr.	1047.37	1052.63	1057.35	1062.65
Kristiania Kr.	1266.82	1272.18	1271.81	1278.19	D.-Oestr. abg.	9.47	9.53	9.62	9.68
Kopenhag. „	1346.82	1353.38	1376.55	1385.45	Prag . . . . Kr.	201.49	202.51	199.50	200.50
Stockholm „	1770.56	1779.44	1805.47	1814.53	Budapest . „	—.—	—.—	294.—	296.—
Helsingfors „	165.58	166.42	167.08	167.92	Bulgarien . .	4987.—	5013.—	—.—	—.—
Italien . . . L.	339.15	340.85	341.54	343.36	Buenos Aires.	2518.68	2531.32	2528.63	2558.37
London . . Pf.	30423.78	30546.22	31022.28	31171.72	Japan . . .	3266.81	3283.19	3266.81	3283.19
New-York . D.	6670.78	6704.22	6733.12	6766.88	Rio de Janeiro	788.02	791.98	785.53	789.47
Paris . . . Fr.	498.75	500.25	501.24	503.76	Jugoslawien	76.20	77.20	75.31	75.69

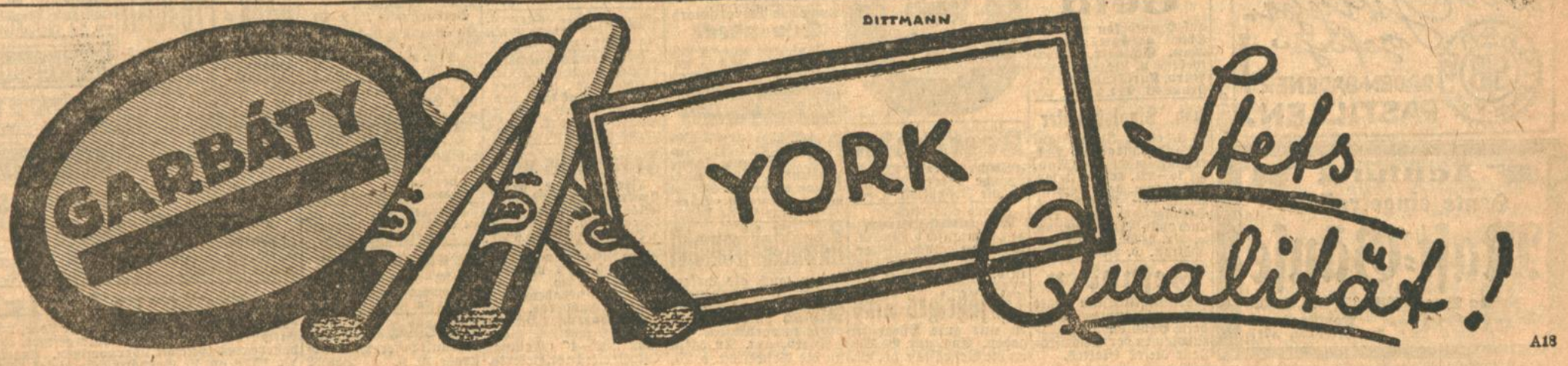
Frankfurter Devisennotierungen. Frankfurt, den 21. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraph. Auszahlung.	20. 12. 22 Geld	20. 12. 22 Brief	21. 12. 22 Geld	21. 12. 22 Brief	Telegraph. Auszahlung.	20. 12. 22 Geld	20. 12. 22 Brief	21. 12. 22 Geld	21. 12. 22 Brief
Antw.-Brüssel	448.85	451.15	453.85	456.15	Norwegen .	1246.85	1253.15	1246.85	1253.15
Holland . .	2618.45	2631.55	2653.55	2666.65	Schweden .	1765.55	1774.45	1788.—	1797.—
London . .	30523.50	30676.50	30922.50	31077.50	Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Paris . . .	496.25	498.75	497.50	500.25	New-York .	6670.80	6704.20	6658.30	6691.70
Schweiz . .	1261.85	1268.15	1261.85	1268.15	D.-Oestr. abg.	9.10½	9.14½	9.45½	9.49½
Spanien . .	1032.40	1037.60	1047.35	1052.65	Budapest .	287.50	288.75	281.30	282.70
Italien . . .	341.85	343.35	339.50	340.85	Prag . . .	199.50	200.50	198.—	199.—
Lissabon-Op.	—.—	—.—	—.—	—.—	Agram . .	72.80	73.20	75.20	76.20
Dänemark .	1361.60	1368.40	1361.60	1368.40	Sofia . . .	—.—	—.—	—.—	—.—

Züricher Devisennotierungen. Zürich, den 21. Dez. Die heutigen Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlungen.

	20. 12. 22	21. 12. 22		20. 12. 22	21. 12. 22
Holland . . .	210.90	211.—	New-York . . .	529.—	529.—
Deutschland . .	0.0785	0.07¾	Agram . . .	1.45	1.45
Wien	0.0075	0.0075½	Warschau . . .	0.03	0.03
Prag	15.75	15.80	Kopenhagen . .	109.—	109.75
Paris	39.50	39.37½	Stockholm . .	141.75	143.25
London . . .	24.43	24.49	Kristiania . . .	100.50	100.50
Italien . . .	27.00	26.35	Madrid . . .	83.—	83.50
Brüssel . . .	36.25	36.25	Buenos-Aires . .	201.50	200.—
Budapest . . .	0.22⅜	0.22¾			



A18

Die Stiefel des Staatsanwalts.

Nach einer wahren Begebenheit. Skizze von Karl Birner.

Der Herr Staatsanwalt kramte in der Vergangenheit. Er benötigte nämlich neue Kleidungsstücke, wozu ihm Uniformen aus seiner Leutnantszeit verhelfen sollten. Bei dem Räumen und Suchen kamen ihm auch seine alten Langschäfter in die Finger. Eigentlich waren sie nicht alt, sondern neu. Genauer gesagt: noch wie neu, obwohl die Zeit ihres Entstehens ein paar Jahrzehnte zurück lag; denn sie waren nur drei oder vier mal getragen. Ihr Zustand: weiches Lackleder bester Qualität, hoch bis über die Knie, tadellos blank und glatt, ohne jedes Ritzchen oder Fältchen ... So standen sie über den langen Spannhölzern.

Er dachte nach: Große Erinnerungen sind mit diesen Lackledernen nicht verknüpft. Nur eine Parade und nicht einmal ein Anschnauzer ... Feinstes weiches Leder. Die Schäfte, zertrennt, reichten bestimmt für zwei Paar Schuhe und die Füße wären noch übrig. Einst kosteten sie, angemessen, allerbeste Verarbeitung und mit Spannhölzern, vierzig Mark. Das war einst. Warum das Zeug heute nur so entsetzlich teuer sein muß? Ihr Wert ist heute sicher 35 000 Mark oder mehr. Und die Spannhölzer allein kosten wohl ein paar tausend Mark. Was weiß ich ... Aber fort damit.

Und weil es inzwischen dunkel geworden war, nahm er die beiden glänzenden Zeugen aus glänzender Vergangenheit unter den Arm, ging zu dem benachbarten Schuhmachermeister und Schuhhändler Rau und sagte: „Hier Meister: Glänzender Prunk von Einst in der glanzlosen Gegenwart!"

Der Meister schnalzte mit der Zunge, schon bevor er die Prachtstücke in die Hand genommen hatte. Und als er ein Stück in der kundigen Hand drehte und wendete, schnalzte er zweimal und lobte: „Die scheut man sich in die Hand zu nehmen ... Wunderbare Konstruktion. Meisterstücke in Arbeit und Ausstellungsstücke in Arbeit und Material ... Kosten heute so viel wie früher eine schöne Villa mit Garten ... Was doch die Zeiten verrückt sind, Herr Staatsanwalt ... Himmlische Arbeit, Herr Staatsanwalt, aber wertlos, weil sie niemand bezahlen kann .... Und diese Zeiten sollen fortgeschritten, sollen neu sein ... Herr Staatsanwalt muß diese Stücke behalten und auf ein Eckbrett in der Studierstube stellen. Diese Stiefel sind Kunst. Musik und Lied in Leder und Arbeit, ingeniöse Genauigkeit, mathematische —"

„Und ich werde sie doch verkaufen. Ich mag den Prunk aus früherer Zeit — Prunk, in dem wir mit den Füßen herumtraten — nicht mehr sehen ... Sie können die Stiefel einem Bedürftigen anbieten, dem sie passen. Bedingung ist, daß er sie selber braucht. Ich gebe sie für ein Pfund Fett, gleich tausend Mark. Und wenn Sie glauben, dabei etwas verdienen zu müssen, dann kosten sie 1300 Mk. Vor Abgabe aber schicken Sie mir den Käufer. Einverstanden?"

„Jawohl, Herr Staatsanwalt."

*

Nach einer Woche sandte der Meister einen Liebhaber. Er trug sein Begehr vor. Auf die Frage nach seinem Beruf, antwortete er: „Leichenschaffner." Dann bildete sich folgendes Gespräch:

„Da ist Ihr Einkommen aber doch nicht so schlecht, wie Sie schildern. Ich kenne Ihre Gehaltsklasse."

„Ja, aber —" Und eine Leidensgeschichte folgte.

„Das alles kann ich nicht nachprüfen und will es auch nicht. Ich glaube Ihnen aber, was Sie sagen; denn ich nehme an, Sie sind ein anständiger Mann. Sonst wären Sie ja auch nicht Leichenschaffner. Sonderbar aber wird es aussehen, wenn Sie mit diesen Stiefeln Ihren Dienst versehen."

„Das wird sehr fein aussehen. Mögen sich die Andern auch solche Stiefeln kaufen."

„Doch habe ich einige Bedingungen: Die Stiefel müssen für Sie sein; Sie müssen sie tragen; zum Weiterverkauf erhalten Sie die Stiefel nicht. Sind Sie damit einverstanden?"

„Jawohl, Herr Staatsanwalt."

„Dann sollen Sie sie haben. Kosten 1300 Mark."

„?"

„Billiger bekommen Sie 's nicht."

„Dann nehm ichs halt. Ich zahl am nächsten Ersten."

„Ist mir auch recht. Dann unterschreiben Sie dies."

Das geschah. Er bescheinigte, daß er die Stiefel für sich selber kaufe, sie nicht veräußere und daß er dafür 1300 Mark schulde. —

*

Vier Wochen später. Die Stiefel waren noch nicht bezahlt. Der Staatsanwalt erhielt einen Brief eines schweizerischen Richters. Das Schreiben war privat gehalten und lautete:

„Sehr geehrter Herr Staatsanwalt! Im schweizerischen Grenzgebiet wurde ein deutscher Schmuggler festgenommen mit einem Paar fast neuer langer Lackstiefel. Der Schmuggler sagte aus, daß die Stiefel Ihr Eigentum seien. Zwar schmuggle er nicht in Ihrem Auftrag, sondern er habe die Stiefel von einem Freund erhalten (den er mit Namen nicht nennen will), der sie wieder von einem Wirt „Zur Ewigkeit" in der Nähe des dortigen Friedhofes erhalten habe; und dieser Wirt habe die Stiefel von einem Leichenschaffner erhalten, welch Letzterem Sie, Herr Staatsanwalt, die Stiefel übergeben hätten, ohne Zweifel zum Schmuggeln nach der Schweiz und Verkauf gegen Franken. Auch deutsche Richter könnten Schweizer Franken gebrauchen. — Soweit die Angaben des Schmugglers. Ich ersuche um nähere Angaben zur Aufkläung des Falles, wenn Sie sich dazu äußern wollen. Strafrechtlich sind Ihre Angaben nicht wichtig, denn der Schmuggler wird wegen des Schmuggels bestraft, gleichgiltig der Umstände. Die Nachprüfung der Angaben ist aber immerhin interessant."

Kompositionsabend Klara Faißt.

Zugunsten seines Vereinshauses und Waldspielplatzes veranstaltete der Karlsruher Männerturnverein in dem dichtbesetzten Saale der Gesellschaft „Eintracht" einen musikalischen Abend, welcher dem Schaffen der heimischen Komponistin Klara Faißt gewidmet war. Die hier zurückgezogen lebende Künstlerin hatte für diesen schlichten Ehrenabend nur einen Ausschnitt aus ihrem Schaffen geben können; denn neben Liedern kennen wir gehaltvolle Klaviersachen, geistliche Stücke für Orgel, Chorlieder und Motetten, die zusammen erst das Schöpfertum von Klara Faißt, die im Juni d. J. ihren 50. Geburtstag feiern konnte, in das rechte Licht rücken. In ihren Liedern für Bariton verzichtet sie auf moderne harmonische Ausdrucksmittel und weiß, ohne irgendwie die Tonalität zu sprengen, die wertvollen Texte von Hans Thoma, Friedrich Lienhard, Karl Gerock, Gustav Schüler usw. in schlichte Melodien zu fassen, die den Weg in die Herzen der Hörer finden. Das „Abendlied" schließt viel zarte Stimmung ein, von den Balladen greifen wir „Schön Astrid" heraus, die groß angelegt und packend gesteigert ist. Zu dem Liede des siebenbürgischen Wanderzigeuners hat sie einen rhythmisch und klanglich vorzüglichen Klaviersatz geschrieben. Daneben möchten wir die „Rosenmär" hervorheben, ein einfaches, warmempfundenes Lied. Den Schluß machte ein Lied, das so recht in unsere Tage paßt und Klara Faißts Namen den Weg in das musikalische Haus zeigen möge: „Am heiligen Abend". Mit Feingefühl waltete die Künstlerin am Flügel. Herr Otto Weßbecher, der schon mehrfach für Werke Karlsruher Künstler sich erfolgreich eingesetzt hat, nahm sich der Schöpfungen mit warmer Liebe an und setzte sein ganzes Können dafür ein. An reichen Beifall und Zugaben fehlte es nicht. He.

Statt Karten.

Todes - Anzeige.

Heute früh ¼6 Uhr entschlief sanft im 74. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Hofrat Albert Säger

Kreisschulrat a. D.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Marie Säger, geb. Brunner
Albert Säger, Ratschreiber, und Familie, Oberkirch
Karl Säger, Oberamtsrichter, und Frau, Mannheim
Otto Säger, Oberregierungsrat, Berlin
Adolf Säger, Professor, Karlsruhe.

Karlsruhe, den 21. Dezember 1922.
Kaiser-Allee 50, III.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. 17025

Berta Bodenheimer
Jakob Süss

geben ihre am 24. Dezember in Darmstadt stattfindende VERMAEHLUNG bekannt.

DARMSTADT Rheinstr. 26. *KARLSRUHE* *B53642*

Die Ziehung der 4%igen, mit 105% des Nominalbetrages rückzahlbaren, 4%igen mit 102% des Nominalbetrages rückzahlbaren Obligationen Serie II in Gold (vollständig ausgelost), 4½%igen zum Nennwert rückzahlbaren Obligationen Serie IV (vollständig ausgelost), 5%igen zum Nennwert rückzahlbaren Obligationen Serie V (vollständig ausgelost) der Ungarischen Lokaleisenbahnen A.-G. hat am 26. September und 14. Oktober 1922 in Budapest stattgefunden. Die Ziehungslisten können im Bankhause Veit L. Homburger, Karlsruhe übernommen werden.

Salon - Musikapparate

((Grammophone))

Luxustruhen und Standapparate

elektrisch und mit Federwerk haben folgende Vorzüge:

1. Vollendete, natürliche u. klangschöne Wiedergabe!
2. Geräuschloser Gang!
3. Jede Platte spielbar!
4. Geschmackvoller Zimmerschmuck!
5. Erste Qualität!
6. Mäßige Preise! B53696

Vorführung ohne Kaufzwang!

Arthur Henninger, Gottesauerstraße 33.

Telephon 4681.

Bei Heiserkeit gekauft: (handwritten-style)

BADAG Schutz-Marke

BADEN-BADENER PASTILLEN! 5443a

Achtung

Heute eingetroffen!

Mast-Gänse

Prima Ware. Pfd. 850 Mk. B54698

Schäfer, Vorkstraße 25. Telephon 3717.

Nutzholz-Versteigerung.

Finanzamt Rastatt versteigert am 23. ds. Mts., 10 Uhr vorm., im Garten des ehemaligen Garnisonlazaretts in Rastatt gegen Barzahlung:
1 Nußbaum mit etwa 5 Festmtr.
2 Eschen je mit etwa 0,4 Festmtr.
1 Esche mit 0,5 Festm. sowie mehr. Lose Brennholz von diesen Bäumen. Zu dem Kaufpreis werden 2% Umsatzsteuer erhoben. 5438a

Die Gemeinde Ettlingenweier versteigert am Donnerstag, den 28. Dezbr.: 44 Pappelstämme, III., IV. u. V. Klasse von 1,86 Festmetr. abwärts und 27 Ster Pappelholz. Zusammenkunft vorm. ½10 Uhr bei der Ziegelhütte, nächst Bahnhof Bruchhausen. 5440a
Ettlingenweier, den 19. Dezember 1922.
Bürgermeisteramt: Görig.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde Neuburgweier vergibt im Submissionswege 25 saubere Kanadische-Pappelstämme von 2 Festm. abwärts. Schriftl. Angebote, auf den Festmetr. lautend, woll. bis Dienstag, den 26. Dez. 1922, mittags 12 Uhr, beim Bürgermeisteramt Neuburgweier eingereicht werden. 5442a
Der Gemeinderat: Bürgermeister. Ratschr. Becker.

Wollen Sie Ihr Haus verkaufen?
zeitgemäß, gut, schnell, diskret, dann wenden Sie sich an 17006
Anker - Handelsgesellschaft, Karlsruhe. Erbpr.-St. 1.

Gut eingerichtete
Apparatebauanstalt
nahe Karlsruhe übernimmt Kupferschmiede-, Schlosser-, Dreh.-, Metalldrück-, Blechner- und Schweiß-Arbeiten, Blechbearbeitung 2c. Angebote unter Nr. 5435a an die Geschäftsstelle d. Bl.

Auto-Garage od. Lagerschuppen
ca. 60 qm, kann gegen mietfreie Ueberlassung des Baugeländes an der Sofienstr. (Gegend Bonifatiuskirche) sof. erstellt werden. Interessenten wollen sich melden unter Nr. B53662 in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Geld
auf Hypotheken in jeder Höhe auszuleihen. Ang. Schmitt, Hypotheken- u. Liegenschafts-Büro, Karlsruhe, Hirschstraße 43. Tel. 2117. 17019

Höh. Staatsbeamter
28 J., ev., z. Zt. noch auf d. Lande ohne geeign. Bek. Kreis, wünscht briefl. Ann. an 18—22j. gef. mittelgr. Mädchen a. best. Familie zwecks evtl. spät. Heirat. Selbstgeschr. ausf. Br., auch ohne Namensnenng. u. Nr. 5445a an die Geschäftsst. d. Blattes erb.

Gefunden
Geldscheintasche mit Inhalt Dienstag abend beim Hauptbahnhof. Abzuholen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Brillanten, Perlen Gold- und Silber-
Gegenstände 15557
kauft zu höchsten Tagespreisen
Karl Jock, Juwelier
Karlsruhe Kaiserstraße 141 Kaiserstraße 179

Ferner übernehme den **kommissionsweisen Verkauf** von Brillanten, Perlen, antikem u. mod. Schmuck, Bestecken u. Tafelgeräten u. erzielt dadurch der Auftraggeber den höchst. Preis.

Höchstangebot für **Zahngebisse** zum Weihnachtsfest
Ich zahle für einen 5429a
Zahn 500-2000 Mark
Nur am Freitag, den 22. Dez., von 9-1, 2-6 Uhr
Badische Kleiderzentrale, Zirkel 30.

Kapital gesucht!

Tüchtiger Fabrikant sucht zum Einkauf von Rohmaterialien 1000000 Mk. gegen hohen Zins auf ½ Jahr. Als Sicherheit wird hypothekarischer Eintrag des ganzen Fabrikanwesens geboten. Gefl. Angebote, nur von Selbstgeber, unter B53672 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wir kaufen
zu höchsten Kurspreisen Gegenstände aus Gold und Silber wie:
Kannen
Becher
Pokale
Platten
Jardinieren
Löffel
Gabeln
Messer 16027
Besteck-Kasten
Cigarren- u. Cigarett.-Etui
Uhren
Ketten
Anhänger
Ringe
Medaillen
Orden
u. s. w.
Gold-u. Silber-Schmelze
Braun & Co.
Hirschstr. 10.

Kegelbahn
gesucht m. freier Abendangabe unter Nr. 17022 an die Geschäftsst. d. Bl.

Neues elektrisches **Reisebügeleisen** geg. Umtausch v. **Grammophon** gesucht. Adr. zu erfrag. unter B53660 in d. Geschäftsst. dies. Bl.

1½ jähriges Kind
in nur gute Pflege zu geben. Ang. unt. B53658 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht:
1 Blechabkiegmaschine, 1 Tafelschere mit 1 Mtr. langen Messern und sonst ges Blechner-Handwerkszeug, alles gebraucht u. gut erhalten. Angebote mit Preis und näheren Beschreibungen an 5436a
G. Markreiter, Eisenwarenfabrik u. Verzinkerei Gernsbach. Telef. 92.

Kom l. Flaschenzug
bis 250 kg Tragkraft sofort zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 17021 an die Geschäftsst. d. Bl.

Krankenstuhl
mögl. m. Nachteinrichtung Teppiche, Spielsachen, Nähmaschine u. größere Bilder zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 17006 a. d. Geschäftsst. dies. Blattes

Spanische
Meth Toussaint-Langenscheidt zu kaufen gesucht. Balz, Kaiserstr. 26, II, Zimmer Nr. 4. B53624

Suche von Privat guterh.
Diwandecke
zu kauf. Ang. unt. B53640 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu verkaufen

Geschäftshaus, neues Objekt, Einfahrt, Lagerraum, schöne Wohnung. Mk. 4,5 Millionen zu verk. B53704
Heberle, Liegensch.-Büro, Vorkstr. 37. Tel. 2399

HawaElektromobil
2sitzer (auch als Lieferwagen verwendbar), fabrikneu, eine Viertel Million unter Fabrikpreis zu verkaufen.
Angeb. unt. Nr. 5441a an die Geschäftsst. d. Bl.

Leitspindeldrehbank
150 mm Spitzenhöhe, mit Kröpfg. 250 mm, 1000 mm Drehlänge, kompl. mit Vorgelege zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. B53674 an d. Gesch. ds. Blattes.

Gr. Kassenschrank
sowie eine Schreibmaschine (Urania), fast neu, zu verkaufen. Zu erfr. unter Nr. 17000 in der Geschäftsst. dies. Blattes.

Kleiderschrank und **Waschkommode** zu verk. B53654 Lessingstr. 29, L. I.

Billard
nebst Zubehör, sehr gut erhalten, wegen Platzmangel zu verkauf. Angebote unt. Nr. B53600 an die Geschäftsst. d. Bl.

Doppelflügelkastenfenster,
1,50×1,70 samt Rollladen 1,50×0,60×2,
Dauerbrandofen, neuester Einsatz Junker & Ruh. 170 cbm. braun glasiert, B53668
Herren-Lackschuhe, spitze Form. 44-45, gut erhalt., zu verkf. Näh. Amalienstr. 28, I., Büro.

Wanderer, 3PS
2 Zyl., 2fach gefed., zugel. Damenrad f. neu, Bohrmaschine f. Transmission zu verkaufen B53638
Augartenstraße 83, II

Sehr gut erhalt. Fahrrad
sowie 1 gelber Boxer bill abzug. Zähringerst. 64, II.

Nähmaschine
neu, weit unter Preis zu verkaufen. B53626
Kanonierstraße 22, II., r.

Nähmaschine, wie neu, zu verkf. B53656 Kronenstr. 27, III., r.

1 Singernähmaschine, 1 Zuschneidetisch (2,50×1,0) 2 Holzstühle, 3 Büsten, 1 Damen- und 1 Kn. benmantel, versch. Kinderspielzeug zu verk. Händl. verb. Amalienstr. 71, III.

Gelegenheits-Kauf.
Bereits neue, große Kuckucksuhr m. Wachtelschlag, ¼, ½ u. ¾ schlagend, sehr preisw. abz. Angeb. u. B53602 an d. Gesch. d. Bl.

Eine Flügelpumpe Nr 5 (Anschluß 1¼") mehrere Stangen schw. Rohre 1¼-1", 1 Zinkbadewanne, 2 neue Gasherde, eine Anz. Gasbrenner Hängelampen), mehrere Gashahnen 2"—1" (Messing) z. vk. Breitestr. 81, Beierth.

SCHREIBMASCHINEN
- BEWÄHRTE SYSTEME -

SÜDD. SCHREIBMASCHINEN- U. BÜRO-EINRICHTUNGS-GES. M. B. H.
KARLSRUHE
KAISERSTR. 225

Gute Magazin-Kamera
9×12, preiswert zu verkaufen. Anzuseh. Samstag 3—5 Uhr. 17029
Dannecker. Vorkstr. 11

Zeißglas, 8fach Kopiermaschine „Viktoria"
zu verkaufen. B53608
Fischbach. Karlstr. 6, IV.

Küchenfee, fast neu, 2500 M. Schuhe, 39/40, Werktagskittel, f. 12 j. zu verk. Hirschst. 26, Hinth.

Zu verkaufen:
2 Fahrrad-Kerzenlatern., 1 Geldtasche, kl. Tischuhr, 1 Paar Ledergamaschen, 1 elektr. Batterie, 1 Zither 1 Petrol.-Hängelampe, je 1 Paar Arbeits-, Rohr- u. Chevreauxschuhe (41), 1 n. Hemd, 1 Karb.-Lampe, etwas Schreinerwerkzeug. Verkf. ab 6—8 Uhr. B53616 Durlacherstr. 12, I.

Herd mit Rohr
gebr., verkauft umzugsh B53648 Lessingstr. 31, Hof.

Guterhalt. Holländer
äußerst billig zu verkauf. 17030 Nelkenstr. 27, I.

Groß. Blechständer, eine Partie Tintenspäne, 2 woll. Betteppiche zu vkf. B53606 Akademiestr. 26, pt.

Gitarre
sehr gut, bill. zu verkf. Uhlandstr. 12, IV. I. B53602

Gitarre erstklassiges Instrument, neu, zu verkauf. B53694 Schloßplatz 8, parterre.

Akkordzither
bereits neu, mit Noten zu verkaufen. B53690 Ludw.-Wilhelmst. 18, pt., l.

Ski
wie neu, Huitfeld-Bindung, zu verkaufen. B53634 Kaiserstr. 73, I.

Ca. 1 cbm tan., gesunde **Balken**
ca. 200 Backsteine
4 stein. Futterkrippen
1 stein. Schweinetrog
1 Rolle Dachpappe
4 glatte Fensterläden
eine Anzahl starke Torbänder zu verkf. B53632 Breitestr. 81, Beiertheim.

Lexikon der gesamt. Technik von Lueger, 10 Bde., zu verkf. Zu erfr. unt. B53614 in der Geschäftsstelle d. Bl.

Puppenzimmer zu vkf
B53646 Amalienstr. 21, p

Zu verkaufen:
1 Knaben- u. Mädchenwintermantel für acht Jahre, 1 schwarzes Tuchkleid, 2 große Tafeltücher, Stoff für eine Tischdecke, 2 Leintücher. 17024 Wagner, Herderstraße 13, 2. St.

Kn.-Anzug f. 13-14 jähr., lederner Schulranzen, K.-Tisch m. Stuhl zu verk. B53676 Karlstr 95, II.

1 gebr. Anzug, Anzugstoff, Spielzeug, Veranda zu verkf. Marienstr. 1, II. r.

2 Backfisch-Mäntel
tad. los erhalten (Covercoat u. grau) sehr preisw. zu verkaufen. B53611 Bismarckstraße 49, III.

Mantelstoff, 2,20 m, zu verkaufen. B53630 Karlstraße 29 IV.

Damenschuhe
Gr. 36—37, weil zu klein, preiswert abzugeben bei M. Grün, Kreuzst. 8, III. r.

Dackel 7 Mon. alt Stammb. verkauft Hoferer, Ostendstraße 10, II. B53652

Puppenstube
mit Einrichtung u. Puppen-Wägelchen, sowie Essenträger, vierteilig ferner 1 neu. Mädchenmantel f. 10-12 Jahre billig zu verkf. B5386 6 Vorkstr. 18, II. St. lks.

Offene Stellen

Mädchen
das kochen kann, sof. ges. od. 1. Jan., mon. Bezhlg. 4000 M., Essen u. Schlafen.
W. Schütterle
B53680 Kehl, Hauptst. 34.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen selbständigen
Rohrmonteur.
Bevorzugt werd. ledige, ältere Bewerber. Bewerbungsschreiben nebst Zeugnisabschriften sind zu richten an 5437a
Brikettfabrik Kehl. G. m. b. H., Kehl.

Lehrmädchen
mit Kenntnissen im Maschinenschr., Ia Schulzeugnisse, für Ing.-Büro gesucht. Hebelstr. 3, I.

Die Stelle eines alleinigen
Sekretärs
beim Schlichtungsausschuß Rastatt für die Amtsbezirke Rastatt, Baden, Bühl u. Achern ist auf 1. Januar 1923 zu besetzen.
Verlangt wird Kenntnis des geltenden Arbeitsrechtes, Kassenführung einfacher Art, Schreibmaschine und Stenographie.
Die Bezahlung geschieht nach dem bad. Angestelltentarif für Behörden. Der Posten eignet sich für einen Kaufmann oder Lehrer in mittleren Jahren. Angebote an den Vorsitzenden vom Schlichtungsausschuß Rastatt. 5433a

10 absolut selbständige
Schwachstrom-Monteure
in dauernde aussichtsreiche u. angenehme Stellung
1 Lehrling
für das kaufmännische Büro
2 Lehrlinge
für die Montage gesucht. 17020
Süddeutsche Telephon-Fabrik
Aktiengesellschaft, Mannheim
Ingen.-Büro: Karlsruhe, Schützenstraße 87.

Selbständiger, auf Führungsschnitte gut eingearbeiteter, perfekter 17033
Schnittschlosser
findet bei zufriedenstellenden Leistungen als Hilfsmeister dauernde Beschäftigung.
Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A. G.
vorm. Deutsche Waffen- u. Munitionsfabriken Karlsruhe. Abtlg. AB 9.

Wir suchen eine
Direktions - Sekretärin
welche mindestens 200 Silben stenographiert und auf der Schreibmaschine flott und sicher wiedergibt. Es kommen nur wirklich intelligente Damen mit bankmässiger od. kaufmännischer Erfahrung in Frage. — Bewerbungen mit Bild und Zeugnisabschriften an die 17016
Direktion der Darmstädter und Nationalbank
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Filiale Karlsruhe (Baden).

Beamten - Kasino
sucht ein alleinstehendes Ehepaar, allenfalls eine erste Köchin, zur Wirtschaftsführung. Auch würde ihm u. die Pflege eines Gemüsegartens obliegen. Nur Bewerber, die eine makellose Vergangenheit nachweisen können, wollen sich melden unt. Nr. 17018 an die Geschäft. ds. Blattes.

Stellengesuche

Bank - Prokurist
i. d. best. Jahren, repräsentationsf., arbeitsfrdg., tatkräftig, zielbew., stilgew., ausgez. Personalchef mit tadell. Vergangenheit sucht andere leitende Dauerstellung. Angebote unt. Nr. B53610 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine gesunde Mutter möchte als 5443a
Amme
zu bess. Familie womögl. Karlsruhe. Telefonischer Anruf 158 Bühl.

Geb., j. Mädchen, im Haushalt u. Schneidern erfahr., sucht Stelle als
Haustochter od. Helferin
im Hause. Angeb. u. 5444a an die Geschäftsst. d. Bl.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten.
B53600 Schützenst. 24, III.

Mietgesuche

Wohn- u. Schlafz.
mit elektr. Licht, Nähe Bahnhof per 1. Jan. gesucht. Angebote m. Preis unt. Nr. B53410 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ladenlokal
evtl. mit Nebenräumen, in bester Lage, von erster Firma auf sofort oder später gesucht, evtl. wird bestehendes Geschäft übernommen. Angebote unt. Nr. 17005 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.